

Hochschule Merseburg  
Soziale Arbeit. Medien. Kultur  
Kultur- und Medienpädagogik

## **Bachelorarbeit**

Soziale Medien und ‚Frauenrechte‘ von Rechts –

Ein Deckmantel für Antifeminismus?

Eine Untersuchung am Beispiel des Instagram Auftritts der  
Lukreta Initiative

Erstgutachterin: Maike Wagenaar

Zweitgutachter: Prof. Dr. Heinz-Jürgen Voß

**Vorgelegt von:**

Kim Rehe

Abgabedatum: 28.02.2023

## Zusammenfassung

Diese Bachelorarbeit setzt sich mit der rechten Fraueninitiative „Lukreta“ auseinander und geht dabei der Frage nach, ob sie ihren Kampf um Frauenrechte für eigene Zwecke missbraucht und im Kern antifeministisch ist.

Der Theorieteil der Arbeit definiert, was Feminismus und Antifeminismus ist und welche verschiedenen Strömungen es gibt. Im methodischen Hauptteil werden anhand einer qualitativen Inhaltsanalyse die Instagram Beiträge der Lukreta Initiative auf antifeministische und feministische Motive hin untersucht, mit dem Ergebnis, dass es keinen Feminismus von Rechts geben kann.

Schlagwörter: Feminismus, Antifeminismus, Instagram, „Frauenrechte“ von Rechts

## Abstract

This bachelor thesis tackle with the right-wing women's initiative "Lukreta" and examines the question whether it misuses its fight for women's rights for its own purposes and is essentially anti-feminist.

The theoretical part of the paper examines the question of what feminism and antifeminism are and which different currents exist. In the methodological main part, the Instagram posts of the Lukreta Initiative are examined for anti-feminist and feminist motives using a qualitative content analysis, with the result that there can be no feminism from the right.

Key words: feminism, anti-feminism, instagram, right wing "women's rights"

## Inhaltsverzeichnis

<b>1. Einleitung</b> .....	<b>1</b>
1.1 Einführung in das Thema.....	1
1.2 Forschungsfrage .....	2
1.3 Aufbau der Arbeit .....	2
<b>2. Feminismus und Antifeminismus (in Deutschland)</b> .....	<b>3</b>
2.1 Feminismus und Theorie .....	3
2.1.1 Feminismus .....	3
2.1.2 Sex & Gender .....	4
2.1.3 Feministische Strömungen.....	6
2.1.4 Feminismusbegriff der vorliegenden Arbeit .....	10
2.2 Aktuelle Debatten im Feminismus .....	11
2.3 Antifeminismus.....	13
2.3.1 Definition.....	13
2.3.2 Akteursgruppen .....	14
2.3.3 Themen- und Kampffelder von antifeministischen Akteur*innen .....	15
<b>3. Soziale Medien</b> .....	<b>16</b>
3.1 Grunddefinition und Nutzung .....	16
3.2 Untersuchendes Medium: Instagram.....	17
<b>4. Methode</b> .....	<b>19</b>
4.1 Die qualitative Inhaltsanalyse .....	19
4.2 Das Analyseverfahren der vorliegenden Arbeit.....	20
4.2.1 Allgemeines inhaltsanalytisches Ablaufmodell .....	20
4.2.2 Ablaufmodell strukturierender Inhaltsanalyse .....	22
<b>5. Ergebnisse der Analyse</b> .....	<b>24</b>
5.1 Die Lukreta Initiative .....	24
5.2 Darstellung und Interpretation der Analyseergebnisse .....	25
5.2.1 Kategorie 1: Gewalt & Belästigung .....	26
5.2.2 Kategorie 2: Frauenrechte/Queere Rechte .....	28
5.2.3 Kategorie 3: Frauenbild .....	30
5.2.4 Kategorie 4: Familie .....	32
5.2.5 Kategorie 5: Werbung/Aktionen .....	33
5.2.6 Kategorie 6: Asyl/ Flucht /Migration .....	34

5.4 Fazit zum Analyseverfahren .....	36
<b>6. Schlussbetrachtung.....</b>	<b>37</b>
<b>7. Ausblick: Aufgaben und Ziele für Medienpädagog*innen.....</b>	<b>38</b>
Literaturverzeichnis .....	1
<b>Anhang .....</b>	<b>I</b>
Tabelle 1: Kodierregeln.....	I
Selbstständigkeitserklärung.....	V

## **Abbildungsverzeichnis**

Abbildung 1: Akteursgruppen im Antifeminismus nach Regina Frey.....	14
Abbildung 2: Kategorieverteilung .....	25
Abbildung 3: Unterkategorie Verteilung 1.1-1.4 .....	26
Abbildung 4: Unterkategorie Verteilung 2.1-2.3 .....	29
Abbildung 5: Unterkategorie Verteilung 3.1-3.2 .....	31
Abbildung 6: Unterkategorie Verteilung 4.1-4.3 .....	32
Abbildung 7: Unterkategorie Verteilung 5.1-5.3 .....	33
Abbildung 8: Unterkategorie Verteilung 6.1-6.2 .....	34

# 1. Einleitung

## 1.1 Einführung in das Thema

Antifeminismus ist eine Ideologie, dessen Akteur\*innen sich gegen feministische Bestrebungen einsetzen. In ihren unterschiedlichen Formen sind Antifeminismus und antifeministische Einstellungen, in der Mitte der Gesellschaft weit verbreitet,<sup>1</sup> wie es aus der Leipziger Autoritarismus-Studie 2022 hervorgeht.<sup>2</sup> Außerdem ist Antifeminismus oft ein zentrales Element der vielen rechtspopulistischen Parteien, die in Deutschland und Europa auf dem Vormarsch sind.<sup>3</sup>

Am 11.06.2021 wurde ein „Frauenkongress“ in Münster veranstaltet, den die selbsternannte Lukreta Initiative (mit) veranstaltete. Als Rednerinnen wurden Personen der „Alternativen für Deutschland“ (AfD) geladen,<sup>4</sup> die im rechten Spektrum der Parteienlandschaft zu verorten ist. Die Lukreta Initiative setzt sich laut eigenen Aussagen für die Rechte von Frauen ein. Jedoch stellt sich bei der Nähe zu einer rechtspopulistischen Partei die Fragen, ob es sich um wirkliche feministische Frauenrechte oder Antifeminismus handelt.

Versteckter Antifeminismus ist eine Form des Antifeminismus, bei der die antifeministischen Einstellungen nicht direkt offengelegt werden und ist in seiner Form schwierig zu identifizieren, da er sich hinter einer Fassade aus Fortschrittlichkeit und Emanzipation versteckt. Anstatt einer direkten Ablehnung von Feminismus oder feministischen Positionen werden subtile Strategien entwickelt, die den Anschein erwecken, feministisch zu sein. Diese Strategien können die gezielte Verwendung feministischer Themen, Handlungs- und Aktionsformen sein und/oder umfassen die Unterstützung bestimmter feministischer Forderungen, Ideale oder Theorien.<sup>5</sup>

Antifeministische Ansichten werden in vielen Medien und in sozialen Netzwerken bewusst und unbewusst verbreitet und konserviert.<sup>6</sup> Dabei spielen vor allem soziale Medien eine tragende Rolle, da sie in den letzten Jahren einen enormen Zuwachs erhalten haben und eine Vernetzung weltweit und jederzeit möglich machen.

Mit dieser Arbeit sollen die Instagram Beiträge der Lukreta Initiative auf feministische und antifeministische Aussagen hin überprüft werden.

Die Forschung über Feminismus und Antifeminismus in den sozialen Medien ist wichtig, um zu verstehen, wie bestimmte Ideen, Einstellungen und Kulturen über soziale Medien

---

<sup>1</sup> Vgl. Lang, Peters (2018): S. 17

<sup>2</sup> Vgl. Kalkstein, Pickel, Niendorf, Höcker & Decker (2022): S. 253

<sup>3</sup> Vgl. Gutsche (2017): S. 12 f.

<sup>4</sup> Instagram Lukreta (der Link ist einmalig im Literaturverzeichnis zu finden, um ihn so wenig wie möglich zu reproduzieren).

<sup>5</sup> Vgl. Autor\*innenkollektiv Fe.In (2019): S. 11

<sup>6</sup> Vgl. Sander, Jugenheimer (2022): S. 4 f.

verbreitet werden.<sup>7</sup> Dies kann helfen, Probleme und Gefahren in Bezug auf Antifeminismus und andere Formen der Diskriminierung besser zu verstehen und sich diesen gegenüber zu positionieren. Außerdem kann es helfen, besser zu verstehen, wie soziale Medien zur Förderung von Gleichberechtigung und zur Bekämpfung von Diskriminierung beitragen können.

## 1.2 Forschungsfrage

Ziel der Arbeit ist es, die Rechte Initiative „Lukreta“ und ihren „Kampf für Frauenrechte“ auf feministische und antifeministische Aussagen und Motive zu prüfen.

Daraus ergibt sich folgende Forschungsfrage:

Wird der „Kampf um Frauenrechte“ der Lukreta Initiative für eigene Zwecke missbraucht und ist er im Kern antifeministisch?

**Hypothese 1:** Ja, der Kampf um Frauenrechte der Lukreta Initiative beruht auf antifeministischen Motiven und ist nur ein vermeintlicher Kampf um Frauenrechte.

**Hypothese 2:** Nein, es finden sich überwiegend feministische Motive und folglich ist ein „Feminismus von Rechts“ möglich.

## 1.3 Aufbau der Arbeit

Die folgende Arbeit ist in drei Abschnitte unterteilt. In den Theorieteil, in den Methoden- und Analysenteil und in die Analyseergebnisse.

Das Kapitel 2. „Feminismus und Antifeminismus“ und 3. „Soziale Medien“ bilden den theoretischen Teil der Arbeit und bringen die/den Leser\*in auf den Wissensstand, der für den methodischen Teil benötigt wird. Das Kapitel 4 „Methode“ stellt das Analyseverfahren der qualitativen Inhaltsanalyse im Allgemeinen und im Speziellen auf die Arbeit vor. Der letzte Teil, Kapitel 5 „Ergebnisse der Analyse“ zeigt die Auswertungen, die aus der Analyse zusammengetragen wurden. Als Abschluss findet sich der Ausblick, in dem Aufgaben und Ziele für Medienpädagog\*innen vorgestellt werden.

In dieser Arbeit werde ich auf das Gendersternchen (\*) zurückgreifen, da ich der Ansicht bin, dass gendersensible Sprache notwendig ist, um die Diversität von Geschlechtern sichtbar zu machen. Dies gilt selbst für (extrem) rechte Akteur\*innen, die die Geschlechter außerhalb der Binärität (Frau & Mann) meist ablehnen, jedoch sollen so Fremdzuweisungen vermieden werden.<sup>8</sup> Selbstbezeichnungen, Kategorisierungen und mögliche Zitate werden ohne Gendersternchen übernommen. Mit Männern und Frauen bezeichne ich alle

---

<sup>7</sup> Vgl. Borucki, Michels, Matschall (2020): S. 166 ff.

<sup>8</sup> Vgl. Autor\*innenkollektiv Fe.In (2019): S. 12 f.

Personen, die sich diesen Geschlechtern zugehörig fühlen und nicht nur Cis-Frauen<sup>9</sup> und Cis-Männer.

## 2. Feminismus und Antifeminismus (in Deutschland)

Das Ziel des 2. Kapitels ist es, einen Überblick über den Begriff Feminismus zu erhalten und die verschiedenen feministische Strömungen mit ihren Forderungen und Zielen zu beschreiben. Dadurch soll der Begriff Feminismus für die vorliegende Arbeit definiert werden. Im zweiten Schritt soll der Antifeminismus erläutert und definiert werden, um ihn in ein differentes Verhältnis zum Feminismus setzen zu können und um mögliche antifeministische Motive zu erkennen. Danach wird eine aktuelle Debatte im Feminismus vorgestellt, um ein Beispiel für feministische Aktionen zu geben.

### 2.1 Feminismus und Theorie

#### 2.1.1 Feminismus

„Den Feminismus“ gibt es nicht und somit auch keine einheitliche Definition des Begriffes. Unter dem Begriff wird meist verstanden, dass Frauen für ihre Rechte eintreten, mit dem Ziel der Abschaffung von Sexismus, Unterdrückung und dem Patriarchat<sup>10</sup>.

Laut Duden besagt die Definition von Feminismus folgendes:

*„Oberbegriff für verschiedene Strömungen, die sich für die Gleichberechtigung, Selbstbestimmung und Freiheit aller Geschlechter, v. a. von Frauen, und gegen Sexismus einsetzen, z. B. durch das Anstreben einer grundlegenden Veränderung gesellschaftlicher Normen (z. B. der traditionellen Rollenverteilung) und der patriarchalischen Kultur.“ – Dudenredaktion <sup>11</sup>*

Der Begriff „Feminismus“ beschreibt eine politische Theorie bzw. verschiedene politische Theorien je nach Strömung. Feminismus hat einen grundlegenden Wandel der Gesellschaft bzw. der sozialen Ordnung zum Ziel. Behandelt wird er wie anderen Ismen (Liberalismus, Konservatismus) als Gesellschaftskonzept.<sup>12</sup> Der Feminismus strebt nicht nur danach, Gleichheit zwischen den Geschlechtern herzustellen, sondern fordert auch,

---

<sup>9</sup> Das „Cis“ vor Frau oder Mann bedeutet, dass das bei der Geburt zugewiesene Geschlecht (biologisch), mit der Geschlechtsidentität eine Person übereinstimmt.

<sup>10</sup> (wörtlich „Väterherrschaft“, „Vaterrecht“) wird hier als Synonym für die „*männliche* Herrschaft“ und eine hierarchierende Geschlechterstruktur des Mannes (im öffentlichem und privatem Raum) benutzt.

<sup>11</sup> Dudenredaktion: „Feminismus“

<sup>12</sup> Vgl. Gerhard (2009): S. 7

dass bestehende Machtverhältnisse hinterfragt werden, um Chancengleichheit für alle Menschen und zwischen den Geschlechtern zu ermöglichen.

Der Begriff Feminismus entstand im 17. Jahrhundert und breitete sich im Zuge der europäischen Aufklärung am Ende des 18. Jahrhunderts weiter aus.<sup>13</sup>

Parallel dazu begann die „erste Welle“<sup>14</sup> der deutschen Frauenbewegung, jedoch sind Feminismus und Frauenbewegung nicht als Synonym zu betrachten. Die

Frauenbewegung ist eine Form des sozialen Handelns mit dem Ziel eines sozialen Wandels, wie auch andere soziale Bewegungen.<sup>15</sup> Außerdem bezeichnen sich nicht alle Gruppierungen in der Frauenbewegung als explizit feministisch.

Folgendes Zitat stammt von der Autorin und Kolumnistin Margarete Stokowski, in der sie die Frage beantwortet, was es für sie heißt, Feministin zu sein:

*„Für mich bedeutet es, Teil einer Bewegung zu sein, die sich dafür einsetzt, dass alle Menschen gleiche Rechte und Freiheiten haben, unabhängig von Geschlecht, sexueller Orientierung, Aussehen und Körper.“* - Margarete Stokowski <sup>16</sup>

Die Gemeinsamkeit in beiden Definitionen ist es, gleiche Rechte für alle herzustellen, unabhängig vom biologischen Geschlecht (sex).

Im Feminismus gibt es diverse Strömungen und Theorien. Im folgendem sollen die Hauptströmungen und deren Unterströmungen vorgestellt werden. Die Unterschiede in den zwei älteren Ansätzen<sup>17</sup> liegen in der Kategorie „Geschlecht“<sup>18</sup>, daher wird vorher das Konzept von „Sex“ & „Gender“ erläutert, das in den 60er Jahren entworfen wurde und aus keinem feministischen Ansatz wegzudenken ist.<sup>19</sup>

### 2.1.2 Sex & Gender

In der westlich geprägten Gesellschaft wird von einem binärem Geschlechtersystem ausgegangen, nämlich in die Einteilung *weiblich* und *männlich*. Dabei werden Körpermerkmale als Geschlecht gedeutet und diesen eine bestimmte Rolle zugewiesen, dies beginnt meist schon vor der Geburt. Die Sozialisation eines Menschen ist somit von

---

<sup>13</sup> Vgl. Friedrich Ebert Stiftung (o.D.): S. 2

<sup>14</sup> Historische Einteilung von „drei Wellen“ in der Frauenbewegung.

<sup>15</sup> Vgl. Gerhard (2009): S. 6

<sup>16</sup> Zitat Stokowski in Eubel/Sauerbrey (2009): Tagesspiegel.

<sup>17</sup> Die Fokussierung auf Sex & Gender im feministischer Kampf, wird im folgendem durch eine weitere Strömung kritischer Betrachtet bzw. weitergedacht.

<sup>18</sup> Vgl. Moser (2010): S. 31

<sup>19</sup> Vgl. Moser (2010): S. 32

Beginn an geschlechtsspezifisch bestimmt und daran sind bestimmte Erwartungen an Verhalten, Aussehen und Charakter geknüpft.<sup>20</sup>

Ende der 1960er und den Anfängen der 1970er kommt die Differenzierung von Sex & Gender auf. Es wurde zwar der Geschlechtsdualismus und die Zuordnung von geschlechtsspezifischen Eigenschaften kritisiert, dennoch wurde weiterhin an einem binären Geschlechtersystem von Frau und Mann festgehalten.<sup>21</sup>

Simone de Beauvoir mit ihrem berühmten Satz „*Man wird nicht als Frau geboren, man wird es*“<sup>22</sup>, hat bereits 1949 in ihrem Buch „Das andere Geschlecht“ das Konzept von Sex & Gender umrissen. Das Geschlecht sieht sie als soziale Konstruktion. Das heißt, dass nicht die Natur für die Unterschiede zwischen Männern und Frauen verantwortlich ist, sondern die Gesellschaft. Geschlecht sei demnach nichts, was wir sind, sondern was wir tun. Dieses „tun“ des Geschlechts geschieht aufgrund vorgegebener gesellschaftlicher Norm, vielmehr der männlichen Gesellschaft.<sup>23</sup>

In den konstruktivistischen Konzepten von Candace West/Don Zimmermann und Judith Butler wurde nun auch die Kategorie „Sex“ als sozial konstruiert aufgenommen.

Die These Beauvoirs wird von Butler weitergeführt. Für Butler ist *Gender* ein Mechanismus durch den Weiblichkeit und Männlichkeit weiter reproduziert und naturalisiert werden. Durch *Gender* würde somit das „natürliche Geschlecht“ weiter hergestellt werden.<sup>24</sup> Butler will dabei nicht die Merkmale des Körpers wie ein Penis oder eine Vagina ignorieren, sondern verdeutlichen, dass das biologische Geschlecht durch die zugeschriebene Identität des Geschlechts sozial und kulturell konstruiert ist.<sup>25</sup>

In dem Artikel aus dem Jahr 1987 beschreiben die Autor\*innen „Doing Gender“ als eine aktive Ausübung des Geschlechts bzw. eine Handlung, die im Vergleich zwischen Mitmenschen, zur „Normalität“ führt,<sup>26</sup> zum Beispiel das äußere Erscheinungsbild von Frauen bei einer Party (Make-Up, Kleid, hohe Schuhe) oder der Charakter eines Mannes im Streit (unsensibel, kalt, aufbrausend). An unser Geschlecht sind bestimmte Erwartungen geknüpft, wie man sich verhält und auftritt („Doing Gender“). Erfüllt man diese Erwartungen nicht, könnte man als unnormal wahrgenommen werden. Durch die soziale Konstruktion von Sex & Gender, wird das Geschlecht von der Biologie entkoppelt. Dabei differenzieren die Autor\*innen dreiteilig, in *sex* als eine soziale Übereinkunft, die bei Geburt getroffen wird, *sex category* beschreibt die soziale Zuordnung des Geschlechts aufgrund von anwesenden

---

<sup>20</sup> Vgl. Ehlert (2012): S. 23 ff.

<sup>21</sup> Vgl. West, Zimmerman (1987): S. 127 f.

<sup>22</sup> De Beauvoir (2000): S. 265

<sup>23</sup> Vgl. De Beauvoir (2000): S. 265

<sup>24</sup> Vgl. Butler (1991): S. 73 f.

<sup>25</sup> Vgl. Butler (1991): S. 15 f.

<sup>26</sup> Vgl. Ehlert (2012): S. 25

Genitalien (die Zuschreibung der Äußerlichkeiten von Genitalien erfolgt auch auf sozial aufgestellten Regeln) und *Gender* der Gestik, Mimik, Kleidung eines Menschen.<sup>27</sup>

Das Geschlecht bzw. die zwei Geschlechter Frau und Mann, werden von der Gesellschaft als etwas von der Natur gegebenes und als biologisch feststehende Realität betrachtet. Dies wird mit den Ansätzen von West/Zimmermann und Butlers versucht aufzuheben, indem der biologische Aspekt von Geschlecht und nicht nur von Gender, als sozial und kulturell konstruiert gilt.

Es gibt bereits Kulturen, in denen es drei oder mehr Geschlechter gibt oder ein Wechsel zwischen den Geschlechtern möglich ist.<sup>28</sup> Beispielsweise sind in der Volksgruppe Mexicos die „Muxe“ als drittes Geschlecht anerkannt.<sup>29</sup>

Somit wäre auch die Zweigeschlechtlichkeit nur eine soziale Realität und keine Naturgegebene oder gar unveränderbare Kategorie.

Die Null-Hypothese nach Hagemann-White besagt:

*„daß es keine notwendige, naturhaft vorgeschriebene Zweigeschlechtlichkeit gibt, sondern nur verschiedene kulturelle Konstruktionen von Geschlecht. Wissen wir doch, daß die Entdifferenzierung und Plastizität der Menschheit groß genug ist, um eventuell vorhandene hormonelle oder in der Körperbeschaffenheit liegende Gegebenheiten zu überspielen.“* – Carol Hagemann-White<sup>30</sup>

Mit der Diversität der Kulturen wächst die Diversität der Geschlechtskonstruktionen.

Wenn Sex & Gender kulturell, sozial und gesellschaftlich konstruiert sind, kann es keine universell geltenden Regeln geben, die jeden Menschen erfassen. Abweichungen der Norm sind nicht krankhaft oder unnatürlich und die daraus sozial konstruierten Benachteiligungen sind nicht naturgegeben oder unveränderbar.

### 2.1.3 Feministische Strömungen

Die ältesten feministischen Hauptströmungen lassen sich in den Gleichheitsfeminismus und den Differenzfeminismus einteilen, wobei beide mehrere Unterströmungen besitzen.<sup>31</sup>

#### **Gleichheitsfeminismus**

Im Zuge der 1848er Revolution in Deutschland formierte sich die erste Frauenbewegung

---

<sup>27</sup> Vgl. West, Zimmerman (1987): S. 26 ff.

<sup>28</sup> Vgl. Hagemann-White (2001): S. 28 f.

<sup>29</sup> Vgl. Nuru (2022): o. S.

<sup>30</sup> Hagemann-White (2001): S. 30

<sup>31</sup> Vgl. Korbik (2019): S. 141 ff.

(„Erste Welle“), als Gründerin gilt Louise Otto Peters<sup>32</sup>. Hier hat der Gleichheitsfeminismus seine Wurzeln. Das Hauptziel jener Bewegung war es, die Ungleichheit zwischen Männern und Frauen abzuschaffen, ein Wahlrecht für Frauen zu erhalten und den Arbeitsmarkt bzw. die Bildungseinrichtungen für Frauen zu öffnen. Die wohl bekannteste Gleichheitsfeministin dieser Zeit war Simon de Beauvoir mit ihrem Buch „Das andere Geschlecht“.

Vertreter\*innen der Gleichheitsposition setzen sich für Chancengleichheit und Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern ein. Sie kritisieren das Prinzip von *Weiblichkeit* und *Männlichkeit*, da so Unterschiede und Ungerechtigkeiten zwischen den Geschlechtern entstehen. Das betrifft das Öffentliche, wie den Arbeitsmarkt oder Bildungseinrichtungen, aber auch das Private wie die Reproduktionsarbeit.<sup>33</sup> Sie setzen sich gegen eine Hierarchisierung von Geschlechtern ein („Gleichheit der Geschlechter“). Dabei gibt es unterschiedliche Ausrichtungen und Anliegen. Grob lassen sie sich in zwei Unterkategorien einordnen:

#### *Liberaler Feminismus*

Liberaler Feminist\*innen kritisieren die ungleiche Behandlung von Frauen und Männern aufgrund des Geschlechts. Dabei geht es hauptsächlich um die Bereiche der Politik, Wirtschaft und den Arbeitsmarkt, mit dem Ziel Gesetze zu verändern.

Behandelte Themen sind zum Beispiel die Gleichstellung der Geschlechter am Arbeitsplatz (Frauenquote, Gender Pay Gap) oder die sexuelle Belästigung von Frauen im beruflichen Leben. Der liberale Feminismus ist die wohl gängigste Strömung in der Gesellschaft.

Kritisiert wird am liberalen Feminismus, dass er das System grundsätzlich nicht ändern wolle, sondern Frauen „nur“ die gleichen Rechte wie Männern im öffentlichen/beruflichem Leben einräumen will.<sup>34</sup>

#### *Marxistischer Feminismus (Sozialistischer/Antikapitalistischer Feminismus)*

Seine Ursprünge hat er in den späten 60er Jahren der marxistisch orientierten Studentenbewegung, wobei es erstmals um die Frage ging, wie der Feminismus in die marxistische Theorie integriert werden könnte.<sup>35</sup> Marxistischer Feminismus bedient sich der marxistischen Theorie und strebt eine gesamtgesellschaftliche Veränderung der Rechte der Frauen an und das Ende des kapitalistischen Systems. Kritisiert wird am kapitalistischen System, dass Haus- und Reproduktionsarbeit im Gegensatz zur kapitalistischen Produktion schlecht bezahlt und abgewertet werden. Eine zentrale These des marxistischen Feminismus lautet, dass die Unterdrückung von Frauen nicht durch Patriarchat allein erklärbar ist, sondern durch die kapitalistische Ausbeutung und Unterdrückung der

---

<sup>32</sup> Vgl. Nave-Herz (1994): S. 11 f.

<sup>33</sup> Dazu zählen alle Hausarbeiten (Aufziehen, Erziehen, Pflege, Hausarbeit) und die ehrenamtliche Arbeit.

<sup>34</sup> Vgl. Acker (1987): S. 422, S. 423 f.

<sup>35</sup> Vgl. Behrend (1999): S. 162 f.

Arbeitnehmer\*innen. Sie vertreten daher die Ansicht, dass es nur durch die Überwindung des kapitalistischen Systems möglich ist, auch die Unterdrückung von Frauen zu beenden. Kritisiert wird am marxistischen Feminismus, dass Marx in seinem Werk die geschlechterspezifischen Ungleichheiten aus seiner Klassenanalyse ausblendete oder als Folge dessen sah.<sup>36</sup>

### ***Differenzfeminismus***

Der Differenzfeminismus ist vor allem der 2. Welle der Frauenbewegung (1960er) zuzuordnen.<sup>37</sup>

Differenzfeminist\*innen gehen von einem grundsätzlichen Unterschied zwischen den Geschlechtern aus. Dabei wird das *Weibliche* bewusst betont und hervorgehoben und teils über das *Männliche* gestellt. Der Fokus liegt auf dem Positiven von *Weiblichkeit*. Geschlecht wäre keine gesellschaftliche Sozialisation, sondern etwas natürlich Vorhandenes. Das *Weibliche* müsse gefördert werden, indem Räume dafür geschaffen werden. Geschlechterunterschiede sollen somit nicht abgeschafft, sondern umgedeutet werden. Die Abwertung und Ungleichbehandlung der Frau in der Gesellschaft läge dem Patriarchat zugrunde, in dem wir leben.<sup>38</sup>

Die zwei großen Strömungen des Differenz- und Gleichheitsfeminismus stehen sich kritisch gegenüber, der größte Unterschied liegt in der Beantwortung der Sex & Gender Frage. Gleichheitsfeminist\*innen berufen sich auf die soziale Konstruktion von Geschlecht (Zuordnung der Kultur), wohingegen Differenzfeminist\*innen das Geschlecht als etwas biologisch gegebenes Betrachten (Zuordnung der Natur).

Im Differenzfeminismus lassen sich drei Unterkategorien mit verschiedenen Ausrichtungen finden. Den radikalen, den öko- und den gynozentrischen Feminismus. Der Radikalfeminismus ist die wohl bekannteste feministische Strömung unter der Differenztheorie.

### ***Radikaler Feminismus***

Radikalfeminist\*innen betrachten die Ungleichheiten zwischen Frauen und Männern als ein Produkt des Patriarchats. Dabei reiche die Gleichberechtigung zwischen Frauen und Männern nicht aus, vielmehr bräuchte es eine grundsätzliche Änderung von bestehenden Macht- und Hierarchiedynamiken. Aus dieser Strömung entspringt der berühmte Satz „Das Private bleibt politisch“, der dafür steht, alle Lebensbereiche zu politisieren. Er wurde aus den amerikanischen Bürgerrechtsbewegung in den 1970ern übernommen<sup>39</sup>

---

<sup>36</sup> Vgl. Notz (2014): S. 161 ff.

<sup>37</sup> Vgl. Van Barga (2018a)

<sup>38</sup> Vgl. Pimminger (2019): S. 49 f.

<sup>39</sup> Gerhard (2009): S. 120

Kritik gibt es vor allem an sogenannten *TERFs*<sup>40</sup> (Trans-Exclusionary Radical Feminism), also Radikalfeminist\*innen die Trans-Personen aus ihrem Feminismus ausschließen.<sup>41</sup>

### **Postkolonialer Feminismus (Kritik von Schwarzen und lesbischen Feminist\*innen)**

Die feministischen Strömungen der Gleichheits- und Differenztheorie haben beide gemeinsam, dass im Zentrum ihrer Analyse die Kategorie *Geschlecht* steht und die Frauenidentität als relativ homogen betrachtet wird. Die Diskriminierungsform auf die sich berufen wird, ist vorrangig Sexismus. Des Weiteren sind es in der ersten und zweiten Welle (60er & 70er) vor allem *weiße*<sup>42</sup> und akademische Frauen, die diese Theorien aufgestellt haben.

Die Schwarze<sup>43</sup> Literatin Audre Lorde stellte 1979 folgende Frage:

*„Da sich weisse feministische Theoretikerinnen nicht mit den Differenzen zwischen Frauen befassen, kümmern sie sich auch nicht um die Tatsache, dass die Frauen, die ihre Häuser putzen und ihre Kinder hüten, während sie selbst Konferenzen über feministische Theorie besuchen, größtenteils arme und farbige Frauen sind. Was ist die Theorie hinter rassistischem Feminismus?“* - Audre Lorde.<sup>44</sup>

Die Kritik von *Black Feminists* richtet sich gegen *Genderismus* (als fokussierte Kategorie in jeder Analyse), das Ausblenden von Überschneidung verschiedener Diskriminierungsformen („intersections“- wie hängen Rasse, Klasse und Geschlecht und weitere Kategorien miteinander zusammen) und die der universellen Frauenidentität (das Frau-sein muss in einen Kontext gestellt werden: z. B. ist die Unterdrückung für Schwarze Frauen eine andere als für *weiße*).<sup>45</sup> Hieraus entspringt der intersektionale Ansatz, indem verschiedene Diskriminierungsformen beachtet und verknüpft werden.<sup>46</sup>

## **Queer Theory**

---

<sup>40</sup> Das Kürzel TERF geht auf Viv Smythe zurück. Es ist (meist) keine Selbstbezeichnung, sondern diese Personen werden von außen so benannt.

<sup>41</sup> Vgl. Wenzel, Mine (2021): *TERFs Falsche Freundinnen – Feminismus für privilegierte Frauen*. Heinrich Böll Stiftung. Gunda Werner Institut.

<sup>42</sup> *Weiß* wird hier kursiv geschrieben und beschreibt keine reelle Hautfarbe, sondern einen privilegierten Platz in der Gesellschaft, innerhalb der Positionen eines Machtverhältnisses im Rassismus.

<sup>43</sup> Schwarz wird in dieser Arbeit großgeschrieben, um zu verdeutlichen, dass es sich auch hier um keine reelle Hautfarbenbeschreibung handelt, sondern um eine Selbstbezeichnung von Rassismus Betroffener. Dabei geht es nicht um die ethnische Herkunft, sondern um gemeinsame Rassismus Erfahrungen.

<sup>44</sup> Lorde (1984): S. 112

<sup>45</sup> Vgl. Ludvig (2001): S. 39 f.

<sup>46</sup> Vgl. Adusei-Poku (2012): o. S.

Queer bedeutet „seltsam“, „sonderbar“ und war lange Zeit eine Beleidigung für Schwule und Lesben. Jedoch wurde der Begriff als Selbstbezeichnung zurückerobert. Seine Anfänge hat er in der 1990ern.<sup>47</sup> Der Begriff dient meist als Zusammenfassung von Personen die sich als nicht heterosexuell oder cis-geschlechtlich definieren. Im Zentrum steht wie im Postkolonialen/intersektionalem Feminismus, die Anerkennung von Differenzen zwischen Frauen. Der Schwerpunkt der Kritik liegt hier auf dem Bild der normativen Heterosexualität als „Norm- und Normalzustand“ und die damit einhergehende Abwertung von Homosexuellen, Inter\*<sup>48</sup>- und Trans\*Personen<sup>49,50</sup> Als Grundlage wäre Judith Butler mit ihrem dekonstruktivistischem Ansatz von sex & gender zu erwähnen. Sie stellt die These auf, dass nicht nur Gender (siehe Sex & Gender, Kapitel 2.1.2) sozial konstruiert sei, sondern auch die Kategorie Geschlecht. Weiterhin kritisieren sie, dass vorangegangene feministische Strömungen durch Betonung der Andersartigkeit von Frauen und Männern und dem *weiblichen* und *männlichen* zum Geschlechterdualismus beigetragen haben.<sup>51</sup>

Feministische Strömungen sind divers und es zeigt sich, dass sie sich auch gegenseitig kritisieren und teils widersprechen. Sie können sich aber auch ergänzen: ein eigener Feminismus kann queer, intersektional und liberal sein. Die Vorstellungen von feministischen Strömungen bildet einen Überblick, wird jedoch nicht alle feministischen Strömungen in ihrer Tiefe und ihren verschiedenen (Unter-) Kategorien abbilden, da dies nicht der Anspruch der Arbeit darstellt.

#### 2.1.4 Feminismusbegriff der vorliegenden Arbeit

In den feministischen Strömungen haben wir es mit einem heterogenen Diskurs zu tun, mit Widersprüchen und Divergenzen. Im Folgendem soll ein Feminismus Begriff definiert werden, der im weiteren Verlauf der Arbeit im Singular auftritt.

Der Feminismusbegriff in dieser Arbeit soll intersektional, queer, antifaschistisch, antiklassistisch, antikapitalistisch, antiableistisch<sup>52</sup> und antirassistisch sein. Er muss sich für

---

<sup>47</sup> Carstensen, Groß (2006): S. 17f .

<sup>48</sup> Inter\*Personen haben körperliche Merkmale, die nicht eindeutig als männlich oder weiblich bestimmt werden können oder Merkmale die typisch für beide biologischen Geschlechter sind. Das betrifft Hormone, Anatomie oder genetische Merkmale.

<sup>49</sup> Trans\* bezeichnet Personen, die sich nicht mit dem bei Geburt zugeordnetem Geschlecht identifizieren.

<sup>50</sup> Vgl. Carstensen, Groß (2006): S. 18

<sup>51</sup> Vgl. Carstensen, Groß (2006): S. 16 f.

<sup>52</sup> Ableismus bedeutet die Diskriminierung und Benachteiligung von körperlich und psychisch behinderten Menschen

Menschen unabhängig von ihrer Nationalität, Aussehen, Klasse, Alter, Geschlecht, Körper einsetzen und dies inkludieren.

## 2.2 Aktuelle Debatten im Feminismus

Feministische Debatten, Forderungen und Ziele sind so divers, wie die gesellschaftlichen Probleme und Fragestellungen. Zu fast jeder gesellschaftspolitischen Debatte, gibt es (eine) feministische Perspektive(n).<sup>53</sup> Die Themen reichen von Sexismus, Rassismus, reproduktiver Arbeitseinteilung, (körperliche) Selbstbestimmung oder wirtschaftliche Teilhabe.

Da es zu viel wäre, alle aktuellen Debatten im Feminismus vorzustellen, habe ich mich für eine Debatte bzw. Aktion entschieden. Diese setzt sich mit (sexualisierter) Gewalt an Frauen bzw. FLINTA\*-Personen<sup>54</sup> auseinander.

### Initiative #KeineMehr

#KeineMehr ist keine feste Organisation, sondern eine Initiative, die eine Plattform für unterschiedliche Organisationen und Akteur\*innen schafft.

Ihr Ziel ist es über Femizide aufzuklären und deren Sichtbarkeit in der Öffentlichkeit herzustellen. Sie gehen der Frage nach, was die strukturellen Hintergründe sind und wie Bedingungen für Femizide geschaffen werden.<sup>55</sup>

Der Begriff „Femicide“, übersetzt Femizid, wurde erstmals von Diana E. H. Russell im Jahre 1976 benutzt und definiert.<sup>56</sup> Mit dem Begriff wird die Tötung von Frauen und Mädchen aufgrund ihres Geschlechts bzw. tief liegendem Frauenhass beschrieben.<sup>57</sup> Marcela Lagarde erweitert den Begriff zu „ferminicido“, zu deutsch Feminizid. Die Unterschiede in der Definition der Begriffe liegen darin, das Feminizid nicht nur den gewaltsamen Tod an Frauen aufgrund eines Verbrechens beschreibt, sondern explizit aufgrund von Geschlechterdiskriminierung.<sup>58</sup> Im Folgendem werde ich den Begriff Femizid benutzen, da er hier klar definiert wurde und im deutschen Raum verbreiteter ist. Dennoch lehne ich den Begriff „Feminizid“ nicht ab.

---

<sup>53</sup> Vgl. Van Barga (2018b): S. 14

<sup>54</sup> Der Begriff steht für Frauen, Lesben, intersexuelle, nicht-binäre (Menschen, die sich nicht nur mit einem der zwei anerkannten biologischen Geschlechter identifizieren. Sie können sich zum Beispiel zwischen den beiden Geschlechtern oder auch außerhalb von ihnen verorten oder sich in ihrer Geschlechtsidentität als fluide Person bezeichnen) trans\* und agender Personen (fühlen sich weder dem männlichen noch dem weiblichen Geschlecht zugehörig und lehnen das Konzept von Geschlecht oft ab. Sie werden manchmal auch als genderless bezeichnet).

<sup>55</sup> Vgl. Pardeller, Wischnewski: o. S.

<sup>56</sup> Vgl. Pardeller, Wischnewski: o. S.

<sup>57</sup> Vgl. Rosa-Luxemburg-Stiftung (2020): o. S.

<sup>58</sup> Vgl. Pardeller, Wischnewski: #KeineMehr

*„Das Konzept des Femizids wirft Licht darauf, dass Frauen durch Mord daran gehindert werden, die Art von Frauen zu werden, die sie sein wollen.“*

- Aleida Luján Pinelo <sup>59</sup>

2015 kam es nach einem erneuten Femizid in Argentinien zu Massenprotesten, dabei kamen in Buenos Aires bis zu 200.000 Menschen auf die Straße. Unter dem Motto „Ni Una Menos“ übersetzt „Nicht eine weniger“ bildete sich ein Kollektiv, das auf die Gewalt gegen Frauen und Frauenhass aufmerksam macht(e).<sup>60</sup> Im Zuge dessen wurde die Bewegung in vielen weiteren Ländern aufgegriffen, vor allem in Lateinamerika, aber auch Italien und Spanien.

In Deutschland fehlen Zahlen, Fakten und die Anerkennung des Bestehens von Femiziden auf politischer und gesellschaftlicher Ebene. Oft wird im Zuge von Femiziden von „Familiendrama“ oder „häuslicher Gewalt“ gesprochen.<sup>61</sup> Warum ist die Initiative #KeineMehr, „Ni Una Menos“ und die allgemeine Aufklärung über Femizide so wichtig?

Im Jahr 2021 gab es in Deutschland 301 Morde und Totschläge an Frauen in (Ex-) Partnerschaften, im Vergleich dazu 68 an Männern. Gefährliche Körperverletzungen gab es 11.947 an Frauen, 5.512 an Männern. Die Zahl bei Bedrohung, Nötigung und Stalking lag bei Frauen bei 30.703 Fällen, bei Männern bei 4.015. Von den insgesamt erfassten Opfern im Jahre 2021 der Delikte in Partnerschaftsgewalt waren 80,3% weiblich und 19,7% männlich.<sup>62</sup>

Jedoch ist es weder ersichtlich, wie es zu den Tötungen kam, noch ist jede Tötung einer Frau in einer (Ex-) Partnerschaft ein Femizid und Trans\*frauen werden in der Statistik nicht berücksichtigt bzw. zu „männlichen Opfern“ gezählt. Des Weiteren gibt es auch Femizide außerhalb von (Ex-) Partnerschaften. Von einer hohen Dunkelziffer ist auszugehen.

Dennoch zeigen die Zahlen einen großen Unterschied zwischen den Opfern in Partnerschaftsgewalt. Misogynie (Frauenhass) kann tödlich sein und stellt eine reale Gefahr dar.<sup>63</sup>

Unter dem Hashtag #KeineMehr sind auf Instagram mehr als 1000 Beiträge zu finden. Es bilden sich mehrere Lokalgruppen wie „#KeineMehrLeipzig“, die auf ihrem Instagram-Kanal über Femizide aufklären und Aktionen organisieren, wie z. B. das Aufstellen von Gedenkbannern an öffentlichen Orten, an denen ein Femizid geschah.

---

<sup>59</sup> Aus: Dyroff, Pardeller; Wischnewski (2020): S. 1

<sup>60</sup> Vgl. Dyroff, Pardeller; Wischnewski (2020): S. 2

<sup>61</sup> Wolf (2019): o. S.

<sup>62</sup> Bundeskriminalamt (2021): S. 9 f.

<sup>63</sup> Vgl. Valenti, Cresci: (2014)

## 2.3 Antifeminismus

### 2.3.1 Definition

Antifeminismus gibt es, seitdem es Feminismus gibt.<sup>64</sup> Dabei gibt es wie im Feminismus nicht „den Antifeminismus“ und somit keine einheitliche Definition. Lang/Peters definieren den modernen Antifeminismus als „Akteurskonstellation“:<sup>65</sup>

*„ in organisierter Form - in expliziter Gegnerschaft zu einem von ihnen als omnipotent beschriebenen Feminismus positionier[ t ] und / oder sich in Diskussion um familien-geschlechter- und sexualitätsbezogene Themen heteronormativ gegen die Auspluralisierung sexueller, geschlechtlicher, und familialer Lebensformen und eine damit einhergehende Anerkennung derselben in ihrer Vielfalt stell[ t ].“*<sup>66</sup>

Antifeminismus ist keine feststehende Ideologie für sich, sondern ist von verschiedenen ideologischen Akteursgruppen geleitet.

Antifeministische Gewalt trifft nicht alle Frauen im gleichen Maße, sondern vor allem *„jüdische und Schwarze Frauen, Frauen of Colour und/oder mit Migrationsgeschichte, sozial marginalisierte und alleinlebende sowie lesbische oder queere Frauen, aber auch Inter- und Transgender“*.<sup>67</sup> Antifeminismus ist eng verknüpft mit rassistischen, klassistischen, antisemitischen und sexistischen Ansichten.<sup>68</sup> Antifeminismus wird auch als „Brückenideologie“ von rechtsextremen Akteur\*innen zur Mitte der Gesellschaft bezeichnet.<sup>69</sup>

Sexismus und Misogynie sind Teil von antifeministischen Einstellungen, sind aber nicht das Gleiche und sollten differenziert vom Antifeminismus betrachtet werden. Sexismus beruht auf einem traditionellem Geschlechterbild von Mann und Frau, der dazugehörigen Rollenverteilung und der Überlegenheit des männlichen Geschlechts. Misogynie beschreibt den Hass und/oder die Geringschätzung von Männern gegenüber Frauen.<sup>70</sup>

Der Schwerpunkt der antifeministischen Forschung liegt bisher auf den Akteur\*innen und Organisationen, aber nicht auf den antifeministischen Einstellungen an sich, die jedoch nahezu überall auftreten (können).<sup>71</sup> Bevor die Akteursgruppen und Themenfeldern im Antifeminismus beschrieben werden, sollte der Unterschied zwischen Feminismus-Kritik

---

<sup>64</sup> Vgl. Lang, Peters (2018): S. 15

<sup>65</sup> Vgl. Lang, Peters (2018): S. 18

<sup>66</sup> Lang, Peters (2015): S. 4

<sup>67</sup> Höcker, Pickel, Decker (2020): S. 253

<sup>68</sup> Vgl. Höcker, Pickel, Decker (2020): S. 266 ff.

<sup>69</sup> Vgl. Kalkstein, Pickel, Niendorf, Höcker & Decker (2022): S. 245

<sup>70</sup> Vgl. Kalkstein, Pickel, Niendorf, Höcker & Decker (2022): S. 247

<sup>71</sup> Vgl. Höcker, Pickel, Decker (2020): S. 250

und Antifeminismus erläutert werden. Feminismus-Kritik zeichnet sich durch eine Anerkennung und Auseinandersetzung mit den verschiedenen feministischen Strömungen aus und resultiert in einer sachlichen Kritik, die Handlungsalternativen vorschlägt. Der Antifeminismus dagegen bezeichnet den Feminismus als einheitliches Gebilde, „eine männerhassende Bewegung“, die die verschiedenen Facetten und Strömungen des Feminismus weitestgehend ignoriert.<sup>72</sup>

### 2.3.2 Akteursgruppen

Im Antifeminismus gibt es verschiedene Akteursgruppen, die sich aus verschiedenen Blickrichtungen gegen „Feminismus, moderne Frauenrechte, Gender (...)“ richten.<sup>73</sup> Nach Regina Frey wurde folgendes Schaubild skizziert, das einen Überblick geben soll:

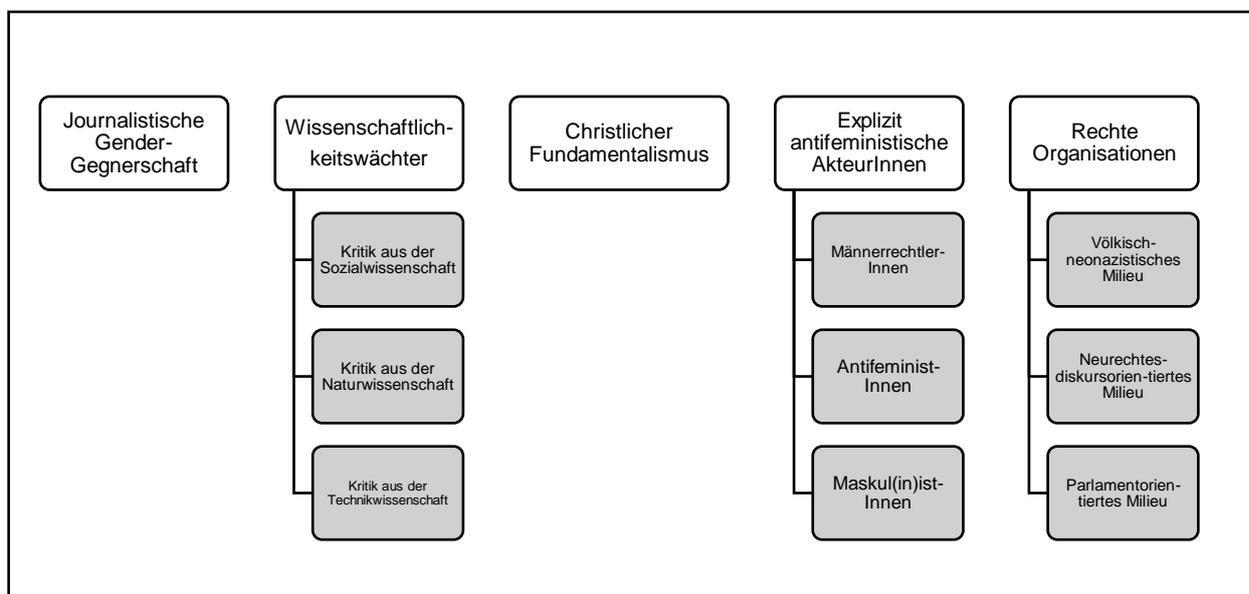


Abbildung 1: Akteursgruppen im Antifeminismus nach Regina Frey

Das Schaubild soll dabei helfen zu zeigen, aus wie vielen Richtungen und verschiedenen Weltanschauungen antifeministische Akteur\*innen agieren. Allerdings werden dabei weder Strukturen und Verhältnisse zwischen den verschiedenen Akteursgruppen dargestellt, noch wird dieses Schaubild den Anspruch erfüllen, einen umfassenden Blick über alle Akteur\*innen im Antifeminismus zu geben.<sup>74</sup>

In der Leipziger Autoritarismus-Studie 2022 stimmten rund ¼ der Deutschen antifeministischen Aussagen zu und die Befürworter\*innen haben im Vergleich zu 2020 zugenommen. Unter Männern sind antifeministische und/oder sexistische Einstellungen

<sup>72</sup> Vgl. Rosenbrock (2012): S. 59 f.

<sup>73</sup> Vgl. Frey (2014), S. 17 ff.

<sup>74</sup> Vgl. Frey (2014), S. 19 f.

weiter verbreitet als bei Frauen. Bei Männern hat jeder Dritte und bei Frauen jede Fünfte ein antifeministisches Weltbild.<sup>75</sup>

Des Weiteren ließ sich ein Zusammenhang zwischen einem höherem Alter und/oder einem niedrigerem Bildungsgrad und dem Vorhandensein eines antifeministischen Weltbilds feststellen.<sup>76</sup>

### 2.3.3 Themen- und Kampffelder von antifeministischen Akteur\*innen

Antifeminismus richtet sich nicht nur gegen „den Feminismus“, sondern gegen emanzipatorische Theorien, die sich für die Gleichstellung der Geschlechter und gegen bekannte und bestehende Macht- und Gesellschaftsverhältnisse einsetzen.<sup>77</sup> Sowie sich der Feminismus in seiner Theorie und Praxis weiterentwickelt, verschieben sich auch die Feindbilder und Themen von Antifeminist\*innen, je nach Akteursgruppen. Gemeinsam haben sie jedoch alle, dass sie im Kern antimodern, antiemanzipatorisch und gegen die Vielfalt der Geschlechter und die Gleichberechtigung aller Menschen sind. Antifeminismus kommt von verschiedenen Akteur\*innen, daher gibt es verschiedene Themengebiete und Schwerpunkte und ist oft tief verstrickt mit rassistischen, antisemitischen und sexistischen Ansichten.<sup>78</sup> Die wichtigsten Themenfelder von antifeministischen Bewegungen sollen im folgendem beschrieben werden.

#### *Familienbezogene Themen und traditionelle Geschlechterordnung*

Kritisiert wird die Auflösung von traditionellen Mütter- und Väterrollen, durch die Emanzipation der Frau und die damit verbundene vermeintliche Gefährdung des Kindeswohls, da sich die traditionelle Familie auflöse. Außerdem werden die veränderten Machtverhältnisse und die damit verbundene angebliche Benachteiligung des Vaters bei Scheidung kritisiert. Schuld daran sei die Auflösung traditioneller Geschlechterbilder und alles, was damit einhergeht. Also vielfältige Lebensweisen und die queere Community. Konkret betrifft dies Themen wie die „Ehe für alle“, Trans\* und Inter\*-Rechte, Gendern, „Political Correctness“ und daraus resultierende „Sprachverbote“, Gender Studies, sexuelle Aufklärung im Schulunterricht und sexuelle Entfaltung im Allgemeinen.<sup>79</sup>

#### *Frauenrechte*

Vor allem in Männergruppen (Männerrechtler und Maskul(in)isten<sup>80</sup>) herrscht die Meinung, dass die Gleichheit zwischen Frauen und Männern bzw. den Geschlechtern schon lange

---

<sup>75</sup> Vgl. Kalkstein, Pickel; Niendorf, Höcker & Decker (2022): S. 253 f.

<sup>76</sup> Vgl. Kalkstein, Pickel; Niendorf, Höcker & Decker (2022): S. 254 f.

<sup>77</sup> Vgl. Vgl. Autor\*innenkollektiv Fe.In (2019): S. 10

<sup>78</sup> Vgl. Kalkstein, Pickel; Niendorf, Höcker & Decker (2022): S. 245 f.

<sup>79</sup> Vgl. Autor\*innenkollektiv Fe.In (2019): S. 11 ff.

<sup>80</sup> Männer, die sich gegen Feminismus und Gleichstellungspolitik aussprechen, die oft männerbündisch organisiert sind und der Meinung sind, dass Männer systematisch unterdrückt werden. Maskul(in)isten = Männerrechtler, aber Männerrechtler ≠ Maskul(in)isten.

hergestellt sei und alle weiteren Forderungen und Änderungen zu der Benachteiligung des Mannes führen würden. Konkret bedeutet dies, die Ablehnung von Feminismus an sich, die Kritik an Frauenhäusern, da es kaum Männerhäuser geben würde und dies Männer benachteilige und den Kampf gegen Gleichstellungspolitik. Die Kritik am Recht auf Schwangerschaftsabbrüchen und die „Pro-Life-Bewegung“<sup>81</sup> vereinen verschiedene Akteursgruppen.<sup>82</sup>

Auf Grundlage der Themengebiete und Kampffelder von Antifeminist\*innen, sollen im Analyseteil (Kapitel 4) die Instagram-Beiträge der Lukreta Initiative auf explizite antifeministische Motive hin untersucht werden.

### 3. Soziale Medien

#### 3.1 Grunddefinition und Nutzung

Das Wort „Soziale Medien“ ist eine Übersetzung aus dem englischen „social media“ . Soziale Medien sind in der Nutzungs- und Verbreitungsanzahl ins Zentrum des Internets gerückt. Unter dem Begriff sammelt sich eine Vielzahl an Angeboten: Twitter, Instagram, YouTube, Blogs, Wikis, Facebook (...). Gemeinsamkeit aller ist die Ermöglichung eines Informationsaustauschs zwischen Menschen mit Hilfe des gewählten Mediums und durch das Medium können soziale Beziehungen gepflegt werden oder neue Beziehungen entstehen.<sup>83</sup>

Nach Scheffler werden „Soziale Medien“ wie folgt definiert:

*„Social Media ist eine Vielfalt digitaler Medien und Technologien, die es Nutzern ermöglicht, sich auszutauschen und mediale Inhalte einzeln oder in Gemeinschaft zu gestalten. Die Interaktion umfasst den gegenseitigen Austausch von Informationen, Meinungen, Eindrücken und Erfahrungen sowie das Mitwirken an der Erstellung von Inhalten. Die Nutzer nehmen durch Kommentare, Bewertungen und Empfehlungen aktiv auf die Inhalte Bezug und bauen auf diese Weise eine soziale Beziehung untereinander auf. Die Grenze zwischen Produzent und Konsument verschwimmt [...]. Als Kommunikationsmittel setzt Social Media einzeln oder in Kombination auf Text, Bild, Audio oder Video und kann plattformunabhängig stattfinden.“<sup>84</sup>*

---

<sup>81</sup> Auch Lebensschutzbewegung genannt, setzt sich gegen die freie Entscheidung einer Abtreibung/Schwangerschaftsabbruch ein. Anhänger\*innen werden auch als Abtreibungsgegner\*innen bezeichnet

<sup>82</sup> Vgl. Autor\*innenkollektiv Fe.In (2019): S. 84 ff.

<sup>83</sup> Vgl. Schmidt, Taddicken (2017): S. 15 f.

<sup>84</sup> 25. NEON-Plenum. nach Scheffler (2014): S. 13

Zwei Begriffe, die häufig in der Verwendung mit sozialen Medien auftauchen, sind Hashtags (#) und Emojis.

Ein Hashtag wird vor ein Wort gesetzt, wie in Kapitel 2.2 #KeineMehr. Durch den Hashtag wird das Wort zu einem Link und man findet durch Verwenden des Hashtags alle Beiträge (Bilder, Videos, Texte) zu genanntem Wort/Satz innerhalb der Social Media Plattform. Der Hashtag fungiert somit als Suchfunktion und führt zu einer gewissen Gemeinschaftlichkeit.<sup>85</sup> Das Wort Emoji stammt aus Japan und bedeutet übersetzt Bildschriftzeichen. Emojis sind kleine Bilder, die Gesichtsausdrücke, Tiere oder Gegenstände darstellen. Emojis unterstützen oder ersetzen Text, ihre Bedeutung ist an den jeweiligen Kontext gebunden und somit nicht eindeutig zu definieren.<sup>86</sup>

### 3.2 Untersuchendes Medium: Instagram

Instagram ist eine Social Media Plattform zum Teilen von Bildern, Videos und Texten. Instagram wurde 2010 eingeführt und 2012 an Meta (ehemals Facebook) verkauft und ist damit eine relativ junge Plattform.<sup>87</sup> Weltweit nutzen 1,48 Milliarden Menschen Instagram<sup>88</sup>, in Deutschland sind es rund 40,6% der Bevölkerung.<sup>89</sup> Damit ist die App auf Platz 4 im Ranking in Bezug auf Nutzer\*innenanzahl der „Social Networks und Messengers“ weltweit.<sup>90</sup>

Instagram wurde vorrangig als eine kostenlose App für Smartphones entwickelt, seit 2013 gibt es eine zusätzliche Webversion, deren Nutzungsumfang ist jedoch eingeschränkter. Jede\*r Nutzer\*in erstellt sich ein eigenes Konto. Es gibt Privatkontos oder Businessaccounts für Unternehmen.

Ein Konto auf Instagram kann als privat oder öffentlich eingestellt werden. Ein öffentliches Profil ist für jede\*n einsehbar, kommentieren und liken können jedoch nur Personen mit eigenem Profil. Ein privates Profil ist nur für Abonnenten einsehbar.

Primär wurde Instagram zum Teilen von Bildern (Fotoapp) entwickelt. Mit der Zeit sind vielfältige Funktionen hinzugekommen: das Teilen von Videos (maximal eine Minute), längere Videos auf IGTV (Instagram TV: Plattform für längere Videos), Live-Video-Streaming und Stories (Videos oder Bilder, die für 24 Stunden angezeigt werden).

---

<sup>85</sup> Vgl. Bernard (2021): S. 11 f.

<sup>86</sup> Vgl. Guibon (2017): S. 5

<sup>87</sup> Vgl. Scholz (2017): S. 8

<sup>88</sup> Vgl. We Are Social, Hootsuite, DataReportal. (2022). *Ranking der größten Social Networks und Messenger nach der Anzahl der Nutzer im Januar 2022 (in Millionen)*. Statista.

<sup>89</sup> Vgl. We Are Social, Hootsuite, DataReportal. (2022): *Anteil der Nutzer\* von Instagram an der Bevölkerung ab 13 Jahren nach Ländern weltweit im Januar 2022*. Statista. Statista GmbH.

<sup>90</sup> Vgl. We Are Social, Hootsuite, DataReportal. (2022). *Ranking der größten Social Networks und Messenger nach der Anzahl der Nutzer im Januar 2022 (in Millionen)*. Statista. Statista GmbH.

Nutzer\*innen können die Beiträge speichern, liken indem sie den „gefällt mir“ Button drücken und kommentieren.

Instagram ist laut Nutzungsbedingungen für Personen ab 13 Jahren konzipiert, jedoch ist es möglich ein falsches Alter anzugeben. Die meisten Nutzer\*innen gibt es in der Altersspanne von 20-29 Jahre mit 81%, auf Platz zwei liegen die 16-19 jährige mit 78% . Ab 30 Jahren sinkt die Zahl an Nutzer\*innen mit dem Alter immer weiter (Jahr 2021/2022).<sup>91</sup> Instagram steht für den Smartphone-Boom, ohne Smartphone keine Instagram<sup>92</sup>, somit kann jeder Zeit mit einer funktionierenden Internetverbindung und einem Smartphone auf das Medium zugegriffen werden, von zu Hause, in der Freizeit oder von unterwegs in der Schule, bei der Arbeit und der Universität (...). Es kann also die ganze Zeit dort „abgehängt werden“.<sup>93</sup> Der Algorithmus von Instagram ist darauf ausgelegt, immer mehr von dem zu zeigen, was sich die/der Nutzer\*in angeschaut hat. So kann es immer schwerer werden, sich dem Angebot zu entziehen („Sog“) und man scrollt und scrollt durch die angebotenen Beiträge. Vor allem junge Menschen konsumieren Instagram und das kann ausgenutzt werden, vor allem dann, wenn (junge) Menschen auf identitätsstiftende Inhalte treffen.

Aus einer Studie von „Correktiv-Recherchen für die Gesellschaft“ geht hervor, wie die rechte Szene Instagram für sich entdeckt und nutzt:

*„Die rechte Szene setzt gezielt auf Lifestyle und Influencerinnen, um jungen Menschen auf Instagram ihre Ideologie zu verkaufen - und die Plattform hat kein Gegenmittel.“<sup>94</sup>*

Auf Instagram werden junge Unterstützer\*innen für die rechte Szene gesucht und gefunden. Der Landesverband der junge Alternative (JA) Berlin gewinnt die Hälfte ihrer Neuzugänge über Instagram, dabei bilden Frauen eine Schlüsselposition, wie auch bei der Identitären Bewegung<sup>95</sup>. Frauen sind das Aushängeschild eines vermeintlich ästhetischen und unpolitischen Inhalts, der tendenziell ein rechtes Weltbild widerspiegelt und in extrem rechte Kreise münden kann.<sup>96</sup>

---

<sup>91</sup> Vgl. Faktenkontor. (2022). Anteil der befragten Internetnutzer, die Instagram nutzen, nach Altersgruppen in Deutschland in den Jahren 2015 bis 2021/22. Statista. Statista GmbH.

<sup>92</sup> Vgl. Scholz (2017): S . 86

<sup>93</sup> Vgl. Lönneker & Imdahl (2019): o. S.

<sup>94</sup> Echtermann, Steinberg, Diaz, Kommerell, Eckert (2020): 1. Wie tausende rechte Instagram ausnutzen

<sup>95</sup> Die Identitäre Bewegung (IB) ist eine 2012 entstandet Gruppierung, bestehend aus neurechten und extremrechten Akteur\*innen. „Bewegung“ stellt eine Eigenbezeichnung und keine Realität da.

<sup>96</sup> Vgl. Echtermann, Steinberg, Diaz, Kommerell, Eckert (2020): 1. Wie tausende rechte Instagram ausnutzen

## 4. Methode

### 4.1 Die qualitative Inhaltsanalyse

Das Vorgehen in dieser Arbeit ist angelehnt an den Ablauf einer qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring. Eine Inhaltsanalyse arbeitet mit Text und Bildern, letztendlich allem in dem Kommunikation in einer beliebigen Form festgehalten wurde.<sup>97</sup> Der Gegenstand der qualitativen Inhaltsanalyse ist somit Kommunikation.

Eine gute Inhaltsanalyse nach Mayring läuft theoriegeleitet ab und orientiert sich an einzelnen Analyseschritten (systematisch), die festgelegt sind, um die Analyse nachvollziehbar und überprüfbar zu machen.<sup>98</sup> Weiterhin ist die Inhaltsanalyse eine schlussfolgernde Analyse, das heißt durch die Analyse sollen Absichten des Senders und Wirkung auf den Empfänger untersucht werden.<sup>99</sup>

Dabei gibt es verschiedene Analysetechniken, die vorher festgelegt werden.<sup>100</sup> Diese müssen jedoch immer an das vorliegende Material angepasst werden.<sup>101</sup>

Im Zentrum der Analyse steht das Categoriesystem.<sup>102</sup> Im Gegensatz zur quantitativen Forschung gibt es in der qualitativen Forschung noch keine allgemeingültigen Gütekriterien. Unter den zahlreichen Vorschlägen zu Gütekriterien werden nach Mayring sechs spezifisch-inhaltsanalytische Gütekriterien aufgestellt:

1. *Die Regelgeleitetheit* bezeichnet die Einhaltung von festgelegten Regeln und Vorschriften beim Erheben und Interpretieren von Daten
2. *Die Verfahrensdokumentation* beschreibt die Schritte, die bei der Erhebung und Interpretation der Daten folgen müssen
3. *Die Nähe zum Gegenstand* bezieht sich auf die Notwendigkeit, sich für die Datenerhebung in die realen Lebenswelten der Untersuchungsteilnehmer\*innen einzufühlen
4. *Die Interpretationsabsicherung* mit Argumenten bedeutet, dass die Interpretationen der Daten durch Argumente untermauert werden müssen
5. *Die kommunikative Validierung* beinhaltet das Vergleichen der Ergebnisse der Datenerhebung und -interpretation mit anderen Quellen wie beispielsweise mit Experteninterviews

---

<sup>97</sup> Vgl. Mayring (2015): S. 12

<sup>98</sup> Vgl. Ebd. S. 12

<sup>99</sup> Vgl. Ebd. S. 12

<sup>100</sup> Vgl. Ebd. S. 50

<sup>101</sup> Vgl. Ebd. S. 51

<sup>102</sup> Vgl. Ebd. S. 51

6. Und schließlich bezeichnet *Triangulation* die Methode, die Daten aus mehreren Quellen zu kombinieren, um ein möglichst umfassendes Bild der Situation zu erhalten.<sup>103</sup>

Die qualitative Inhaltsanalyse ist keine feststehende Technik, sondern hängt von verschiedenen Entscheidungen der vorzunehmenden Analyseschritte ab, daher wird im folgendem das Analyseverfahren auf die vorliegenden Arbeit genauer erläutert.

## 4.2 Das Analyseverfahren der vorliegenden Arbeit

Im ersten Schritt wird das allgemeine inhaltsanalytische Ablaufmodell nach Mayring auf die Arbeit angewandt, jedoch werden dabei nur die Schritte 1-6 beachtet.

Im zweiten Schritt wird sich auf das strukturierende Ablaufmodell, dass in dieser Arbeit angewendet wird, bezogen.

### 4.2.1 Allgemeines inhaltsanalytisches Ablaufmodell

#### 1. Festlegung des Materials

Das Analysematerial zur eigenen Forschung besteht aus den Instagram Beiträgen der Lukreta Initiative. Betrachtet werden dabei alle Beiträge von Beginn des Accounts am 11.06.2019 bis zum 31.12.2022, mit Ausnahme der sechs Videobeiträge. Insgesamt werden 168 Beiträge betrachtet.

#### 2. Analyse der Entstehungssituation

Wer genau und wie viele unterschiedliche Menschen den Account betreuen und Beiträge verfassen ist unklar. Der Account tritt als Initiative auf, es ist also davon auszugehen, dass mehrere Menschen daran beteiligt sind, laut eigener Aussage von Lukreta, junge Frauen. Die einzelnen Beiträge sind somit niemandem klar zuzuordnen und die Lukreta Initiative wird als Verfasser\*in der einzelnen Beiträge personifiziert. Der Handlungshintergrund zum Verfassen der Beiträge ist laut Lukreta das „Starkmachen für die Sicherheit der Frau“. Zielgruppe sind vor allem junge Frauen, die sich den Aktionen und der Initiative anschließen sollen.<sup>104</sup>

Instagram-Posts tragen immer eine Botschaft mit Informationen nach außen, was einen großen Reiz in der Analyse ausmachen kann, da anders als zum Beispiel in Interviews, die Instagram-Beiträge auf einen bestimmten Zweck ausgerichtet sind (informieren/unterhalten). Des Weiteren ist ein gegenseitiger Kommunikationsprozess zwischen dem Sender und den Empfängern möglich, durch die Funktion Instagram Beiträge

---

<sup>103</sup> Vgl. Mayring (2002): S. 144 f.

<sup>104</sup> Vgl. Lukreta Instagram

mit „Gefällt mir“ zu markieren oder zu kommentieren. Jedoch werden in dieser Analyse nur die „Sender-Botschaften“ analysiert.

### 3. Formale Charakteristika des Materials

Das Material besteht aus Bildbeiträgen, mit einem dazugehörigen Text. Videobeiträge werden aussortiert. Die Bilder und die Texte erhalten separate Kategorien. Im Zentrum der Analyse bzw. Interpretation werden jedoch die Texte stehen.

### 4. Richtung der Analyse (Autor, soziokultureller Hintergrund, Wirkung)

Um die Richtung der Analyse zu bestimmen, ist es nach Mayring hilfreich den Text als einen Teil einer Kommunikationskette zu betrachten<sup>105</sup>, also „*Wer sagt was zu wem und mit welcher Wirkung?*“<sup>106</sup>. Dabei steht das *wer* für den Sender (Lukreta Initiative), das *was* für die Botschaft (Instagram-Posts) und *zu wem* für die Empfänger\*innen (Leser\*innen der Beiträge). Da die Beiträge der Lukreta Initiative im Generellen zur Information und Meinungsbildung zum Thema „Frauenrechte“ dienen, eignet sich das Material zur Untersuchung nach eventuellen antifeministischen und feministischen Motiven. Demnach werden aus dem Material zunächst einmal Informationen zum kognitiven Hintergrund (Interesse, Einstellung, Wissenshintergrund) der Verfasser\*innen bzw. der Lukreta Initiative gesammelt und zum anderen Informationen zum Handlungshintergrund (Intention und Plan).<sup>107</sup> So wird unter Betrachtung des Materials nach feministischen und antifeministischen Motiven gesucht.

### 5. Theoretische Differenzierung der Fragestellung

Die Theorie in Kapitel 2 der Arbeit bildet die Basis dieser Untersuchung, um einen einheitlichen Wissensstand herzustellen. Die forschungsleitende Frage lautet, ob der Kampf um Frauenrechte der Lukreta Initiative für eigene Zwecke missbraucht wird und im Grunde antifeministisch ist.

Ferner ergeben sich folgende Unterfragen:

- Welche antifeministischen Motive lassen sich in den Instagram Beiträgen der Lukreta Initiative finden?
- Sind diese Motive für alle ersichtlich oder verdeckt?
- Nehmen sie offen Bezug auf ihre „rechte Ausrichtung“ und beeinflusst dies ihre Beiträge?
- Lassen sich feministische Motive finden?
- Sind die feministischen Motive für alle ersichtlich oder verdeckt?

---

<sup>105</sup> Vgl. Mayring (2015): S. 58

<sup>106</sup> Lasswell (1948): S. 216 (aus dem Englischem übersetzt)

<sup>107</sup> Vgl. Mayring (2015): S. 59

- Wie ist ihr Kampf um Frauenrechte zu bewerten und einzuordnen?

#### *6. Bestimmung der Analysetechnik / Festlegung des konkreten Ablaufmodells/Festlegung des Categoriesystems*

Mayring unterscheidet drei Formen der Analysetechnik: Die Zusammenfassende (Reduktion des Materials auf wesentliche Inhalte, die immer noch ein Abbild der Grundgesamtheit darstellen), die Explikation (zusätzliches Material zu bestimmten Textteilen hinzuziehen, um diese zu ergänzen), die Strukturierung (Aspekte herausfiltern und unter vorher gebildeten Kategorien einschätzen). Die Analysetechnik dieser Arbeit soll eine Strukturierende sein, da theoriegeleitete Kategorien an dem Material angewendet werden.

Im weiteren Verlauf wird sich an dem Ablaufmodell der strukturierenden Inhaltsanalyse orientiert.

#### 4.2.2 Ablaufmodell strukturierender Inhaltsanalyse

##### *1. Bestimmung der Analyseeinheit*

Um die Inhaltsanalyse zu präzisieren, sollten nach Mayring Analyseeinheiten festgelegt werden, bestehend aus der Kodiereinheit (kleinster Materialbestand: minimaler Textteil, der unter eine Kategorie fallen darf), Kontexteinheit (größter Textteil, der unter eine Kategorie fällt) und die Auswertungseinheit (welche Textteile werden nacheinander ausgewertet).<sup>108</sup>

Die Kodiereinheit in dieser Arbeit beträgt mindestens ein Wort, die Kontexteinheit beträgt einen gesamten Beitrag (Instagram-Post) und die Auswertungseinheit entspricht der chronologischen Reihenfolge der Instagram-Beiträge.

##### *2. Festlegung der Strukturierungsdimensionen*

Die strukturierende Analyse wird von Mayring wiederum in vier Untergruppen unterteilt, gemeinsam haben sie jedoch alle, dass das Hauptkategoriensystem vorab festgelegt wird und somit auf der deduktiven Kategorienanwendung beruht.<sup>109</sup> In dieser Analyse soll die Untergruppe der inhaltlichen Strukturierung angewandt werden. Das Ziel dabei ist, das Material auf bestimmte Aspekte und Themen zu filtern und zusammenzufassen. Welche Themen dabei herausgefiltert werden, wird anhand der aufgestellten theoriegeleiteten Kategorien festgelegt.<sup>110</sup> Im zweiten Schritt werden Unterkategorien aufgestellt, die am

---

<sup>108</sup> Vgl. Ebd. S. 61

<sup>109</sup> Vgl. Ebd. S. 68

<sup>110</sup> Vgl. Ebd. S. 103

Material bzw. Text entwickelt wurden (induktive Kategorien). Das Material, welches in seine Kategorien aufgeteilt wurde, wird nochmals durchlaufen und erhält Unterkategorien.<sup>111</sup>

### *3. Bestimmung der Ausprägung / Zusammenstellen eines Kategoriensystems*

Für die vorliegende Untersuchung wurden folgende Kategorien festgelegt:

#### **Kategorien (deduktive)**

Kategorie 1: Gewalt & Belästigung

Kategorie 2: Frauenrechte-Queere Rechte

Kategorie 3: Frauenbild

Kategorie 4: Familie

Kategorie 5: Werbung/Aktionen

Kategorie 6: Asyl/Flucht/Migration

#### **Unterkategorien (induktiv)**

UK 1.1: Gewaltverbrechen/Belästigung mit Erwähnung der Herkunft „deutsch“ des Täters

UK 1.2: Gewaltverbrechen/Belästigung mit Erwähnung der Herkunft „nicht deutsch“ des Täters

UK 1.3: Gewaltverbrechen/Belästigung ohne Erwähnung der Herkunft des Täters

UK 1.4: Infopost über Gewalt und Belästigung

UK 2.1: Antiqueer/Antigender

UK 2.2: Frauenfeindlich (antiemanzipatorisch)

UK 2.3: Frauenrechte für alle (emanzipatorisch)

UK 3.1: Traditionelles Frauenbild (antimodern)

UK 3.2: kein traditionelles Frauenbild (modern)

UK 4.1: Traditionelles Familienbild (konservativ)

UK 4.2: Offenes Familienbild (nicht konservativ)

UK 5.1: Vorgestellte Aktionen (Seminare, Workshops,...)

UK 5.2: Werbung für Lukreta

UK 5.3: Informationsposts, die in keine andere Kategorie passen

UK 6.1: Negative Sicht auf Migration und Flucht (rassistisch)

UK 6.2: Positive Sicht auf Migration und Flucht (antirassistisch)

### *4. Formulierung von Definitionen, Ankerbeispielen, Kodierregeln zu den einzelnen Kategorien*

---

<sup>111</sup> Vgl. Ebd. S. 103

Die theoriebasierenden Kategorien in Punkt 3 werden nun definiert, erhalten ein Ankerbeispiel (Textteile aus dem Analysematerial) und die Kodierregel (Zuordnung oder Abgrenzung der Textstellen zu Kategorien).<sup>112</sup> Die Tabelle befindet sich im Anhang.

### *5., 6. & 7. Materialdurchlauf & Überarbeitung*

Das Material wird durchlaufen und die einzelnen Beiträge werden den deduktiv gebildeten Kategorien zugeordnet. Das Material wird nach Kategorien geordnet und ein zweites Mal durchlaufen. Dabei wird es den induktiv gebildeten Unterkategorien zugeordnet. So erfolgt eine exaktere Zuordnung des Materials in die verschiedenen feministischen und antifeministischen Motive.

### *8. Ergebnisaufbereitung*

Die Ergebnisse der Analyse werden im 5. Kapitel dargestellt.

## 5. Ergebnisse der Analyse

### 5.1 Die Lukreta Initiative

Die Lukreta Initiative beschreibt sich selbst als „Unabhängige Initiative junger Frauen“, die sich für „die Sicherheit der Frau stark macht“ durch „Aktionen, Zeitgeschehen und Meinungen“.<sup>113</sup> Aktiv ist sie auf diversen Plattformen: Facebook (1.322 Follower)<sup>114</sup>, YouTube (1.580 Follower)<sup>115</sup>, Twitter (1.864 Follower)<sup>116</sup>, Telegram (889 Follower)<sup>117</sup> und Instagram (2.550 Follower)<sup>118</sup>. Alle Accounts wurden im Juni 2019 erstellt. Instagram gehört mit rund 183 Beiträgen zu der followerstärksten Plattform der Lukreta Initiative (Stand 20.02.2023).

Aktiv ist die selbsternannte Initiative im Raum Nordrhein-Westfalen (NRW), genauer im Großraum Köln. Sie erstellen Content (Bilder, Videos, Texte) auf den diversen Social Media Plattformen und organisieren Spaziergänge, Lesungen, Seminare und weitere Aktionen. Zur Teilnahme wird auf den Social Media-Plattformen geworben.

Am 11.06.2021 veranstaltete die Lukreta Initiative erstmals einen sogenannten „Frauenkongress“ in Münster. Was auf den ersten Blick wie eine emanzipatorische Veranstaltung wirkt, weckt bei genauerer Betrachtung Zweifel, da die Anmeldung über den

---

<sup>112</sup> Vgl. Diekmann (2020): S. 611

<sup>113</sup> Lukreta Instagram: in Beschreibung (Bio)

<sup>114</sup> Facebook Lukreta Stand, 20.02.2023

<sup>115</sup> Youtube Lukreta Stand, 20.02.2023

<sup>116</sup> Twitter Lukreta Stand, 20.02.2023

<sup>117</sup> Telegram Lukreta, 20.02.2023

<sup>118</sup> Instagram Lukreta 20.02.2023

E-Mail-Kontakt von Irmhild Boßdorf lief,<sup>119</sup> bekannt als Fraktionsgeschäftsführerin der AfD im Landschaftsverband Rheinland (LVR)<sup>120</sup>. Sie ist die Mutter von Reinhild Boßdorf, die als Gründerin der Lukreta Initiative gilt. Reinhild ist bekannt als früheres Mitglied der Identitären und der fremdenfeindlichen Gruppe „120dB“.<sup>121</sup> Als Rederinnen wurden Gerrit Huy (AfD, Mitglied im Bundestag)<sup>122</sup>, Charlotte Corday (ihr echter Name lautet Nina Charlotte Vanmeer, Identitäre)<sup>123</sup>, und Dr. Anna Rathert (AfD Mitglied Recklinghausen) eingeladen. Auf ihrem Social Media-Account Instagram ist keine direkte Verbindung zur radikalen Rechten sichtbar.

Um eine genaue Einordnung der Lukreta Initiative in Bezug auf antifeministische und feministische Einstellungen machen zu können, werden im Folgenden die Ergebnisse der qualitativen Inhaltsanalyse dargestellt.

## 5.2 Darstellung und Interpretation der Analyseergebnisse

Insgesamt wurden 168 Beiträge den sechs deduktiv gebildeten Kategorien zugeordnet. Die Häufigkeitsverteilung der Kategorien wird im folgendem Diagramm dargestellt:

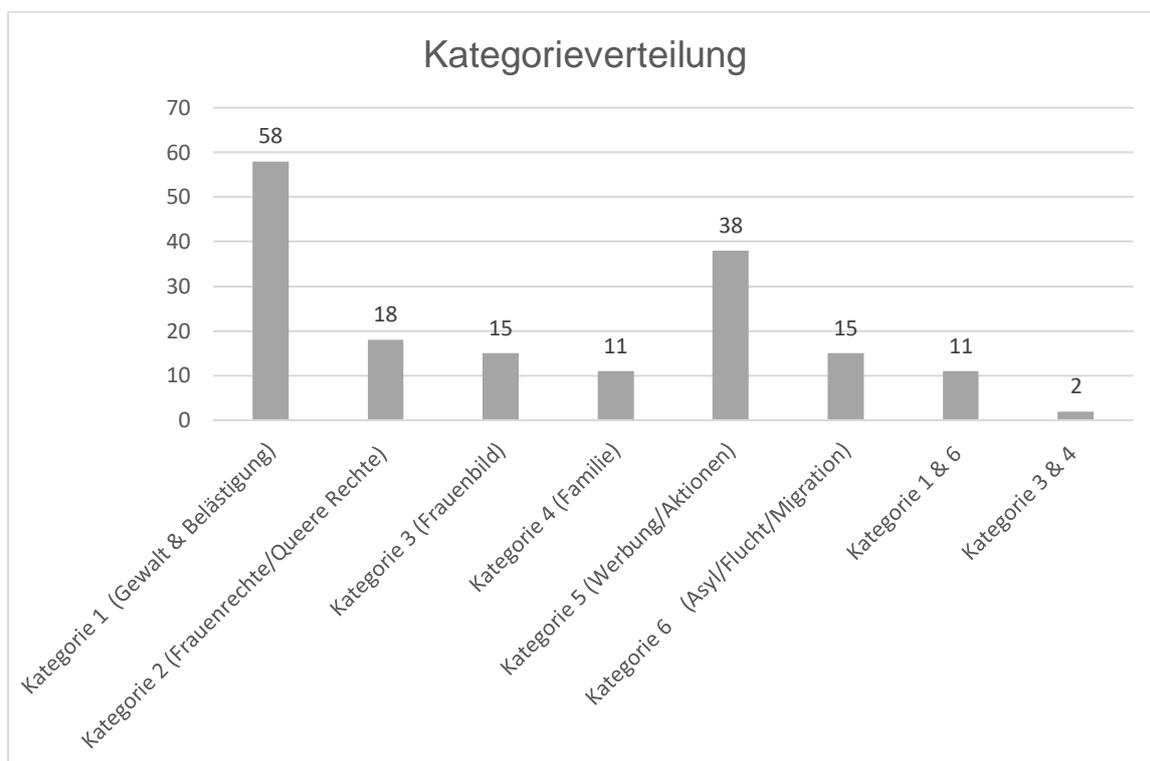


Abbildung 2: Kategorieverteilung

<sup>119</sup> Instagram Lukreta: Post Nr. 152

<sup>120</sup> Linked In Irmhild Boßdorf

<sup>121</sup> Vgl. Endstation Rechts (2020)

<sup>122</sup> Deutscher Bundestag Gerrit Huy

<sup>123</sup> Vgl. Wiening (2022): o. S.

Im zweiten Durchlauf wurden die zugeordneten Beiträge den induktiv gebildeten Unterkategorien zugeordnet. Die Auswertung und Interpretation der Daten erfolgten im weiteren Verlauf pro Kategorie.

### 5.2.1 Kategorie 1: Gewalt & Belästigung

69 Beiträge wurden der Kategorie 1 zugeordnet. Somit setzen sich 41,07% der Beiträge des Instagram-Kanals mit dem Thema (sexualisierter) Gewalt und Belästigung auseinander. Durch die Eigenbeschreibung der Lukreta Initiative („für die Sicherheit der Frau starkmachen“) und der Häufigkeit der Kategorie 1 lässt sich schließen, dass der Fokus auf diesem Thema liegt. 11 von diesen Posts wurden auch der Kategorie 6 (Asyl/Flucht/Migration) zugeordnet.

Durch die Sichtung und Zuordnung der Beiträge konnten zwei Dinge festgestellt werden. Es fielen in Kategorie 1 entweder Informationsposts, die Fakten und Daten zu Straftaten, sexualisierter und häuslicher Gewalt, Mord und Vergewaltigung an Frauen und im Allgemeinen darstellten, oder es wurden reale Fälle vorgestellt, in denen Personen belästigt, ermordet oder vergewaltigt wurden. Diese wiederum ergaben Auffälligkeiten in der Nennung der Herkunft der jeweiligen Täter. Daraus ergaben sich vier weitere Unterkategorien, die den Beiträgen aus der Kategorie 1 zugeordnet wurden:

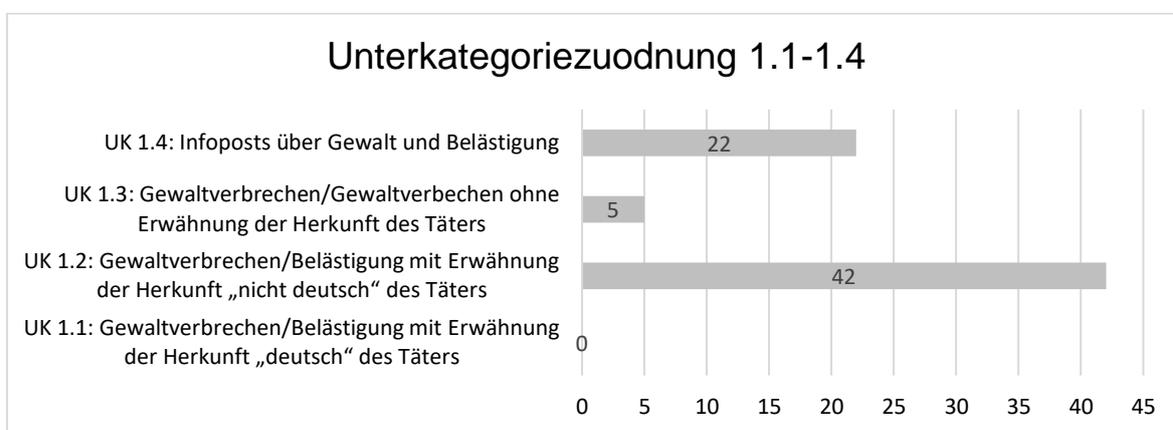


Abbildung 3: Unterkategorie Verteilung 1.1-1.4

31,88 % der Posts in Kategorie 1 machen Informationsbeiträge mit Zahlen, Fakten und Aufklärung aus (UK 1.4). Davon wurde ein Beitrag auch der Unterkategorie UK 6.1 zugeteilt. 68,12% der Posts setzen sich mit realen Fällen und geschehenen Taten auseinander. Von den 47 Beiträgen findet sich kein Beitrag in dem der Täter als „deutsch“ gekennzeichnet wird (UK 1.1.). Fünf von den Beiträgen erwähnen keine Herkunft des Täters (UK1.2). In der Mehrzahl mit 42 von 47 Beiträgen wird der Täter als „Asyleinwohner“ oder „Flüchtling“ bezeichnet, mit den Worten „schwarz“, „andere Sprache“, oder „anderer Kulturraum“

beschrieben oder ein explizit anderes Herkunftsland als Deutschland genannt, wodurch alle in die Kategorie UK 1.2 fielen. Dabei wurden 7 Beiträge auch der Unterkategorie 6.1 zugeteilt.

Das Wort Femizid oder Feminizid wird in keinem Beitrag verwendet. Bei den Opfern wird von Müttern, Schwestern oder Freundinnen gesprochen.

Die Beiträge, in denen geschehene Taten und Opfer vorgestellt wurden, machen mit 47 Beiträgen selbst als Unterkategorie, die größte Kategorie aus. Die einzelne Unterkategorie „1.2 Gewaltverbrechen/Belästigung mit Erwähnung der Herkunft „nicht deutsch“ des Täters“ hat die meisten Beiträge insgesamt einer (Unter-) Kategorie. Jeder vierte Beitrag fällt in diese Unterkategorie. Durch die vorgestellten Fälle entsteht der Eindruck, dass die Täter immer „die Anderen“ sind und deutsche Männer keine Frauenmorde begehen.

Als Auslöser wird mehrmals die Silvesternacht 2015/16 in Köln genannt, bei der es zu massiven sexuellen Übergriffen an Frauen kam. 661 Frauen meldeten sich, Opfer einer Sexualstraftat geworden zu sein und es gab 1304 Personen, die Anzeige erstatteten.<sup>124</sup> Nach Aussagen von Opfern, Zeug\*innen, Polizist\*innen und der medialen Berichterstattung waren die Täter vorrangig nordafrikanischer und arabischer Herkunft.<sup>125</sup> Nach der Silvesternacht 2015/16 gerieten junge muslimische und nordafrikanische Männer in den Fokus, die „einheimische“ Frauen und Mädchen überfallen würden und nicht etwa die Männergewalt als solche. Gegenstand des Interesses wurden somit nicht geschlechtsbezogene Formen von Gewalt und die Verbindung zu bestehenden Geschlechterverhältnissen, sondern die Herkunft der Täter als Migranten und Asylbewerber. Diese Silvesternacht, verbunden mit der Grenzöffnung im Herbst 2015 und einer steigenden Zuwanderung nach Deutschland, wurde das Triebwerk migrationsfeindlicher Hetze von rechtspopulistischer, aber auch bürgerlicher Seite.

So entstand eine Verknüpfung zwischen Rassismus und Sexismus, die in einer „Ethnisierung von Sexismus und Gewalt“ resultierte.<sup>126</sup> In diesem Prozess werden bestimmte Gruppen für sexistische Verhaltensweisen verantwortlich gemacht, die eigentlich alle Gesellschaftsgruppen betreffen. Dieser Prozess kann zur Stigmatisierung von diesen (Minderheits-) Gruppen und zu einer Verzerrung des tatsächlichen Ausmaßes von Sexismus in einer Gesellschaft führen.<sup>127</sup> Letztendlich ist es ein rassistisches Konstrukt, dass sich mit Sexismuskritik tarnt.<sup>128</sup>

Diese Verzerrung und Diskursverschiebung lässt sich in den Beiträgen der Lukreta Initiative finden, da sie ausnahmslos nur Taten aufzeigen, die von Personen vermeintlich

---

<sup>124</sup> Vgl. Diehl (2019): o. S.

<sup>125</sup> Vgl. WDR-Nachrichten (2016): o. S.

<sup>126</sup> Vgl. Dietze (2016): S. 94 f.

<sup>127</sup> Vgl. Autor\*innenkollektiv Fe.In (2019): S. 130 f.

<sup>128</sup> Vgl. Dietze (2016): S. 95

„nichtdeutscher“ Herkunft verübt wurden. Somit sind 43 Beiträge der Lukreta Initiative unter dem Tarnmantel von Sexismuskritik als rassistisch einzuordnen und umfassen ihr Hauptanliegen und die Startkampagne „Einzelfälle“, in der sie über die realen Frauenmorde vermeintlich aufklären wollen.

Die Verknüpfung von Antifeminismus und Rassismus wurde hier bestätigt und es finden sich verschiedene Verknüpfungsmotive. Zum einen wird die westliche Geschlechterordnung als überlegen dargestellt und die nicht-westliche als rückständig, indem z. B. „Ehrenmorde“ mehrmals thematisiert werden. Diese Debatten rund um „kulturell geprägte Gewalt“, werden von rechten Akteur\*innen oft benutzt und als Tradition dieser Kulturen betitelt.<sup>129</sup> Indem die „anderen Kulturen“ als antimodern und rückständig beschrieben werden, wird die „eigene Kultur“ gleichzeitig aufgewertet und als modern dargestellt. Zum anderen findet sich mehrmals die Sorge um das Verschwinden der traditionellen (Klein-) Familie und der deutschen Kultur, durch Kulturintegration aus nicht-westlichen Ländern.

Die Überschneidungen der UK 1.2 und UK 6.1 zeigen eine offensichtliche Zuschreibung der Täter aus nicht-westlichen Ländern und der Schuld von Politik und Gesellschaft, da durch Grenzöffnungen immer mehr Migranten und Asylsuchende Deutschland gefährden würden. Die Korrelation dieser beiden Unterkategorien findet sich erstmals im November 2020. Das eigentliche Motiv von Rassismus wird in den meisten Beiträgen durch den Deckmantel der Sexismuskritik versteckt. Die Gründe dafür könnten sein, dass so mehr Follower gewonnen werden, da diese an einen feministischen Content glauben und der Rassismus und Fremdenhass nur untergründig einfließt bzw. erstmals offensichtlicher im November 2020 zutage tritt.

Die Beiträge der „UK 1.4 Infoposts über Gewalt und Belästigung“ sind weitestgehend als neutral bis feministisch zu betrachten. Die Aufklärung über die Sicherheit bzw. Unsicherheit im öffentlichen Raum und die Gewaltverbrechen an Frauen ist wichtig, um gesellschaftlich und politisch etwas zu ändern und das Thema gesamtgesellschaftlich präsenter zu machen. Die Ausnahme bietet der Beitrag, der eine Korrelation mit der Unterkategorie 6.1 aufweist und somit ein rassistischer Informationspost ist.

### 5.2.2 Kategorie 2: Frauenrechte/Queere Rechte

In diese Kategorie fallen alle Beiträge, die sich mit Trans\*-, Inter\*- und Frauenrechte auf politischer oder selbstbestimmender Ebene auseinandergesetzten. Insgesamt umfasst dies 19 Beiträge. Diese Beiträge wurden wiederum in die Unterkategorien UK.2.1-UK 2.3 unterteilt. Dabei sollte geprüft werden, ob sich die Beiträge Antiqueeren/Antigender oder

---

<sup>129</sup> Vgl. Autor\*innenkollektiv Fe.In (2019): S. 129

explizit frauenfeindlichen Themen widmen oder sich auf emanzipatorischer Weise für Frauen-/ und queere Rechte einsetzen.

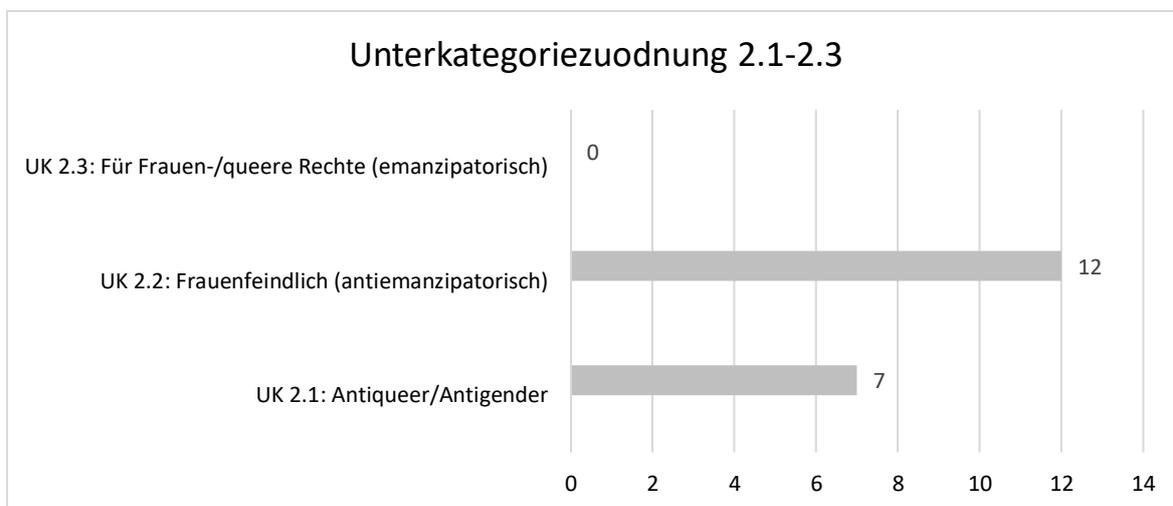


Abbildung 4: Unterkategorie Verteilung 2.1-2.3

Von den 19 Beiträgen setzten sich 7 Beiträge mit Themen gegen gender(n) und queere Lebensweisen (UK 2.1) auseinander.

12 Beiträge also 66,67% fielen in die Kategorie frauenfeindlich und antiemanzipatorisch (UK 2.2). Kein Beitrag aus der Kategorie 2 konnte emanzipatorischen Frauen- oder queeren Rechten zugeordnet werden (UK 2.3).

Die Beiträge der Kategorie UK 2.1 zeigen eine klare Ablehnung der queeren Bewegung und des intersektionalen Feminismus.

Die Beiträge sprechen sich mehrmals gegen das Gendern in Wort und Schrift aus und stellen sich gegen die Kategorie „divers“. Damit reproduzieren sie das binäre Geschlechtersystem von Mann und Frau und stellen sich gegen die Annahme, dass die Kategorien von Sex & Gender gesellschaftlich konstruiert sind. Dies findet sich auch in der Ablehnung des intersektionalen Feminismus wieder, der dafür kritisiert wird, dass er Geschlecht nicht mehr als biologische Kategorie erfasst. Und auch die FLINTA\*-Bewegung wird als solche kritisiert. Dabei handelt es sich mehr um einen Begriff und weniger um eine Bewegung, die eine bestimmte Gruppe von Menschen eint (und Cis-Männer ausschließt), um sichere Räume zu schaffen.

Weiterhin wird sich gegen das Transsexuellengesetz bzw. den neuen Gesetzesentwurf und Umbenennung in Selbstbestimmungsgesetz ausgesprochen. Dabei wird zum einen kritisiert, dass es unter dem neuen Gesetz weitere Rechte für Trans\*-Personen geben soll und zum anderen weiter von Transsexuellengesetz geredet, um zu zeigen, dass der andere Begriff abgelehnt wird. In weiteren Beiträgen wird sich deutlich gegen weitere Rechte von Trans\*-Personen gerichtet, indem kritisiert wird, dass Orte wie Toiletten, Frauenhäuser und

Gefängnisse für Trans\*-Personen zugänglich gemacht werden oder vermeintliche Vorteile in der Politik und anderen Bereichen erhalten könnten. Die Beiträge richten sich gegen vielfältige Lebensweisen, deren Existenz und sie positionieren sich klar transfeindlich.

In der UK 2.2 finden sich mehrere Beiträge, die im Kern klassisch antifeministisch sind, indem sie gegen den modernen Feminismus argumentieren. Der moderne Feminismus wird nicht definiert. Jedoch würde sich dieser mit Lappalien auseinandersetzen, wie Catcalling<sup>130</sup> oder Gendersprache und die wichtigen Themen wie Frauenmorde nicht beachten. Hier werden feministische Bewegungen und Themengebiete direkt angegriffen und ihnen teils falsche Tatsachen unterstellt.

Weiterhin stellt sich die Lukreta Initiative in mehreren Beiträgen gegen Schwangerschaftsabbrüche und erklärt sich als Anhängerin der Pro-Life-Bewegung. Damit greifen sie in die reproduktiven Rechte einer Frau ein. Mehrere Beiträge richten sich gegen die Einführung der Frauenquote und stellen sich somit gegen Gleichstellungspolitik. Vielmehr vertreten sie ein Bild der Leistungsförderung von Frauen, was bedeutet, dass, „erfolgreiche Frauen selbst schuld wären, wenn sie es nicht schaffen“. Damit vertreten sie hier einen neoliberalen Antifeminismus, der auf einer kapitalistischen Gesellschaftsordnung beruht.<sup>131</sup> Insgesamt vertreten sie eine antiemanzipatorische und antiequeere Sichtweise.

### 5.2.3 Kategorie 3: Frauenbild

17 Beiträge wurden der Kategorie Frauenbild zugeordnet. Davon sind zwei Beiträge auch der Kategorie 4 zugeordnet worden. Die Kategorie 3 soll zeigen, wie oder ob die Lukreta Initiative ein bestimmtes Frauenbild repräsentiert oder ob Frauen als diverse Individuen gesehen werden.

---

<sup>130</sup> Catcalling bedeutete sexuelle Belästigung ohne Körperkontakt (z. B. hinterherrufen oder pfeifen)

<sup>131</sup> Vgl. Höcker, Pickel, Decker (2020): S. 256

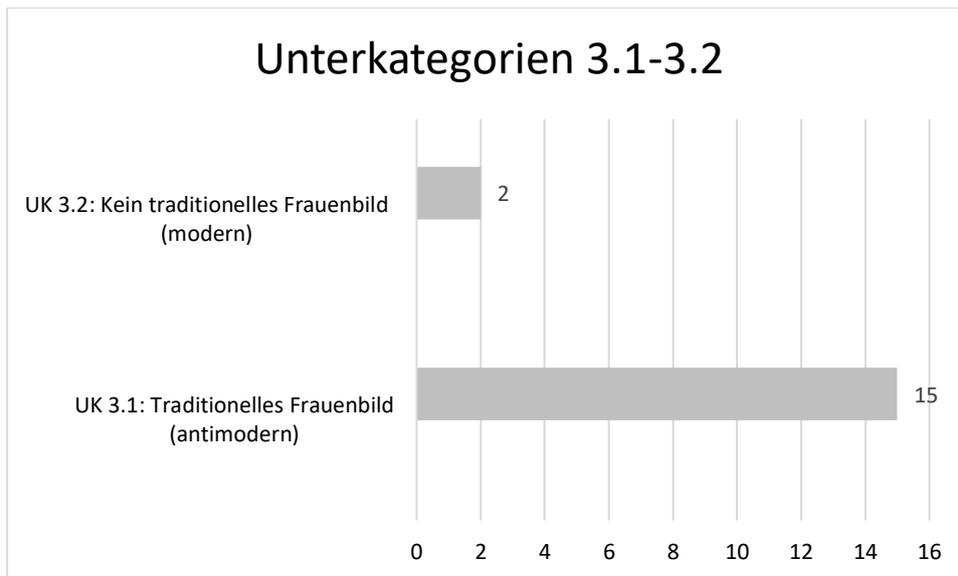


Abbildung 5: Unterkategorie Verteilung 3.1-3.2

17 Beiträge werden im zweiten Durchlauf den Kategorien eines traditionellen Frauenbildes oder einem modernen Frauenbild zugeordnet.

Dabei fielen 15 Beiträge unter ein traditionelles Frauenbild (UK 3.1) und zwei Beiträge in ein modernes Frauenbild (UK 3.2). Unter ein traditionelles Frauenbild fielen alle Posts, die sich für ein stereotypes Bild der Frau aussprachen, also Flechtfrisuren (lange Haare), weibliche Kleidung (Kleider, Röcke), *weibliche* Hobbys wie Nähen, Stricken, Gärtnern und die Verbindung zur Natur oder explizit die *Weiblichkeit* einer Frau betonen.

Die zwei Beiträge, die in ein modernes Frauenbild eingeordnet wurden, beschreiben „Alleinerziehende Frau“ nicht als negativ.

Die Zuordnung dieser Kategorien zeigt, dass die Lukreta Initiative vermehrt ein klassisch-traditionelles Frauenbild beschreibt und so Geschlechterstereotype reproduziert. In mehrere Beiträgen wird betont, wie eine Frau *Weiblichkeit* und *Femininität* erreichen würde. Alle beziehen sich auf das klassische Bild einer Frau mit langen Haaren, Flechtfrisuren und Kleidung wie Kleider und Röcken. So wird die Frau nicht als Individuum gesehen, sondern verallgemeinert und bestimmt, wie eine Frau zur Frau werden würde. In mehreren Beiträgen werden Aktivitäten wie Stricken, Nähen und Gärtnern aufgeführt und betont, dass diese traditionellen Handwerke weitergeben werden müssten. Auch der Charakter der Frau wird verallgemeinert und mit Worten wie z. B. einfühlsam beschrieben. Hier wird das klassisch-traditionelle Frauenbild dargestellt, wie eine Frau auszusehen und zu sein hat. Das geschieht auf subtile Art und Weise, da dabei immer wieder Worte wie „emanzipierte Frau“ benutzt werden, während ein sexistisches Bild der Frau reproduziert wird. Der Content wirkt unpolitisch und harmlos und doch ist er sexistisch, da er Rollenbilder reproduziert.

#### 5.2.4 Kategorie 4: Familie

In Kategorie 4 „Familie“ wurden insgesamt 13 Beiträge eingeordnet, damit ist es die Kategorie mit den wenigsten Beiträgen. In diese Kategorie fielen alle Beiträge, in denen es um Familienbilder sowie Mutter- und Vaterrollen ging. Sieben von diesen Beiträgen, beschäftigen sich mit dem Thema Ostern, Weihnachten oder der deutschen Einigung (jeweils 2-mal). Andere Feiertage wurden nicht erwähnt.

Um die Kategorie zu differenzieren, wurden die Unterkategorien in traditionell-konservatives, offen, nicht-konservatives und neutrales Familienbild unterteilt.

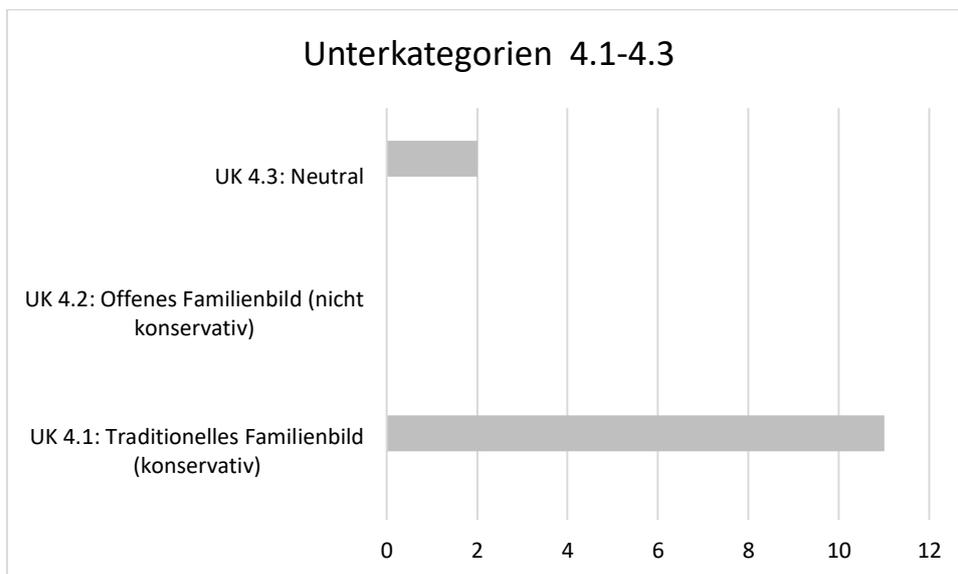


Abbildung 6: Unterkategorie Verteilung 4.1-4.3

Hierbei fielen 11 Beiträge in die Kategorie des traditionell-konservativem Familienbild (UK 4.1), kein Beitrag in ein offenes Familienbild und 2 Beiträge wurden als neutral eingeordnet. Die sieben Beiträge, die in die UK 4.1 eingeordnet wurden und Weihnachts- und Osterbotschaften überbringen, werden als neutral gewertet. Sie wurden dennoch in diese Kategorie eingeordnet, da es christliche Feiertage sind und diese traditionell in einer christlichen Familie gefeiert werden. Durch die mehrmalige Erwähnung zu einem Seminar, dass in einer christlichen Gemeinde gehalten wurde und die Nähe zur Pro-Life-Bewegung, die aus vielen christlichen Fundamentalisten besteht, könnte eine Nähe zum christlichen Glauben gezeigt werden. Natürlich sind nicht alle Christ\*innen per se Antifeminist\*innen, dennoch ist das Christentum geprägt von patriarchalen Wurzeln und Organisationsstrukturen.<sup>132</sup>

<sup>132</sup> Vgl. Ortog (2013): S. 21 f.

Ansonsten findet sich in dieser Kategorie ein Beitrag, der sich für die „normale“ Kleinfamilie bestehend aus Mutter, Vater und Kind ausspricht und somit ein traditionelles Familienbild zeichnet. Mehrere Beiträge setzen sich mit der Rolle der Mutter auseinander und bezeichnen die Mutterrolle als Berufung oder das Wichtigste im Leben einer Frau. Auch hier wird die Rolle der Mutter in einer konservativen Familienkonstellation beschrieben und ausgeblendet, dass nicht jede Frau Mutter werden möchte. Die Rolle der Mutter wird hier naturalisiert und verallgemeinert. Insgesamt wird ein Familienbild der klassischen (christlichen) Kleinfamilie gezeichnet, indem die Frau es als Berufung ansieht, ihr Kind großzuziehen. Gleichzeitig wird in anderen Beiträgen über die freie Entscheidungswahl des Kinder-Bekommens und Muttersein geschrieben, was emanzipatorische Sichtweisen einfließen lassen soll.

### 5.2.5 Kategorie 5: Werbung/Aktionen

Kategorie 5 hat mit 38 Beiträgen die zweithäufigsten Beiträge. In diese Kategorie wurden alle Beiträge eingeordnet, die sich mit Werbung für die Lukreta Initiative, wie Stickern, oder mit vorgestellten Aktionen und Seminaren, auseinandersetzen. Nach der ersten Zuordnung erfolgte die Einteilung in drei verschiedene Unterkategorien.

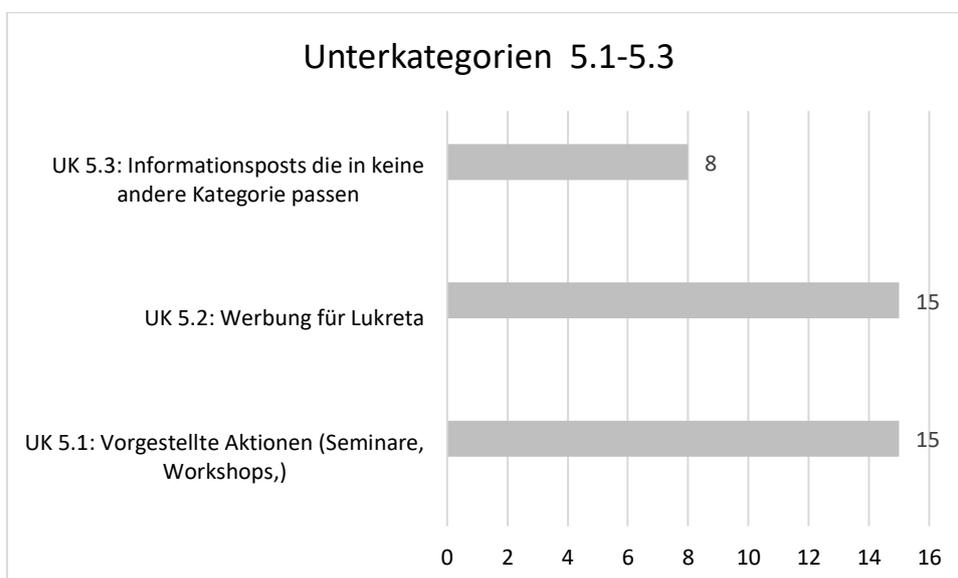


Abbildung 7: Unterkategorie Verteilung 5.1-5.3

In 15 Beiträgen wurden Aktionen, Seminare und Workshops von Lukreta vorgestellt (UK 5.1), weitere 15 Beiträge werben implizit damit, sich der Initiative anzuschließen oder zeigen Werbematerialien (UK 5.2) und acht Beiträge wurden Informationsposts, die in keine weitere Kategorie passen, zugeordnet.

Diese Kategorie ist größtenteils als neutral zu betrachten. Sie weist keine Korrelation zu anderen (Unter-) Kategorien in der Textebene auf.

Auf der Bildebene gibt es Überschneidungen mit der Zuordnung des Bildes in Kategorie 5 und der Zuordnung des Textes in Kategorie 1. Auch wird in fast jedem Beitrag am Ende damit geworben sich der Initiative anzuschließen. Dennoch kann in dieser Kategorie kein (anti-) feministisches Motiv herausgearbeitet werden.

26 der Beiträge wurden im ersten Jahr (2019) veröffentlicht. Somit sind die meisten Werbungsbeiträge (68,42 %) im ersten Jahr veröffentlicht worden, wodurch eine deutliche Abnahme über die anderen zwei Jahre festzustellen ist. Gründe dafür könnten der Beginn der Corona-Pandemie und die damit einhergehende Verringerung von Veranstaltungen sein oder/und der Wegfall von der Notwendigkeit viel Eigenwerbung zu veröffentlichen, da andere Beiträge eine größere Reichweite erreichen (mehr „Gefällt mir“ Angaben).

### 5.2.6 Kategorie 6: Asyl/ Flucht /Migration

Die Kategorie befasst sich mit allen Themen zu Asyl, Flucht oder Migration. Hierzu wurden 26 Beiträge gefunden, und die mit 15,48 % die drittgrößte Kategorie bilden. Davon wurden 11 Beiträge auch der Kategorie 1 zugeordnet. Durch die zwei gebildeten Unterkategorien, sollte die Sicht zu diesen Themen besser herausgearbeitet werden.

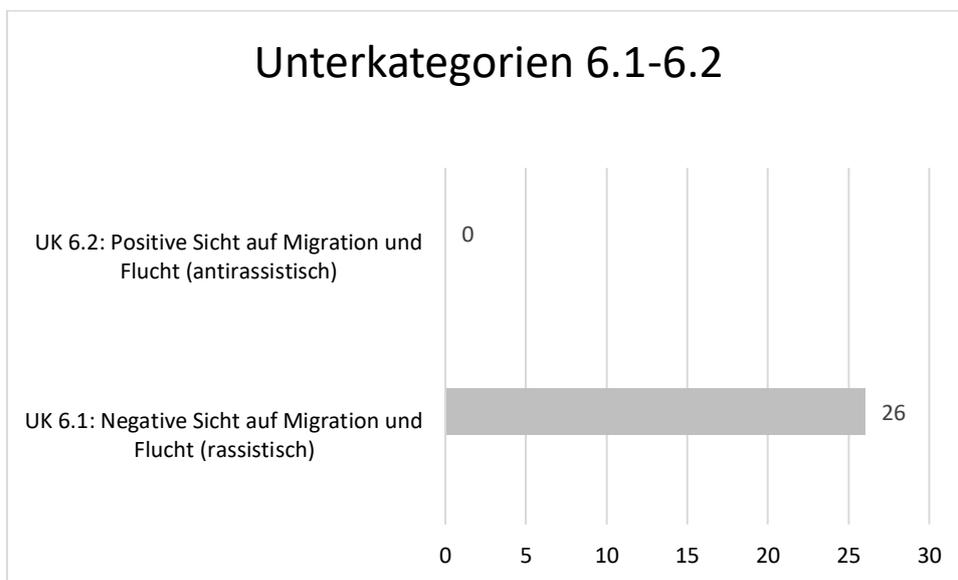


Abbildung 8: Unterkategorie Verteilung 6.1-6.2

Dabei fielen alle 26 Beiträge in die Unterkategorie 6.1, die negativ bzw. rassistisch über die Themen Flucht, Migration und Asyl berichten.

Das in 26 Beiträgen nur negativ bzw. auf rassistische Art über Migration und Asyl berichtet wird, zeigt eine deutliche Ausrichtung der Initiative.

11 Beiträge, wurden auch in die Kategorie 1 eingeordnet. Die Beiträge, die in Kategorie 1 und 6 fallen, zeigen offenkundig den von ihnen behauptenden Zusammenhang zwischen

Migranten und Asylbewerbern, als Täter von Vergewaltigung, Belästigung und Mord an Frauen. In den anderen Beiträgen wird die regierende Politik von heute und von damals (2015) für die Zuwanderung und damit einhergehende vermeintliche Unsicherheit der Frau im öffentlichen Raum verantwortlich gemacht. Sie richten sich explizit gegen offene Grenzen und ein offenes Europa und fordern die Grenzschließung und Grenzbewachung an den europäischen Außengrenzen („Defend Europe“). Sie betonen weiterhin die Gefahr des Verlusts der deutschen Kultur durch die „anderen Kulturen“. Asylsuchende und Geflüchtete würden sich nicht anpassen und nicht auf „Schutzsuche“, sondern „Glücksuche“ sein und somit den deutschen Staat über die Inanspruchnahme von Sozialleistungen ausnehmen würden. Weiterhin werden Worte wie „Asylkrise“ und „Masseneinwanderung“ benutzt, die stark negativ konnotiert sind, indem sie Geflüchtete entmenschlichen und als hereinbrechende und nicht kontrollierbare Gefahr für Deutschland und Europa darstellen.

### 5.3 Zusammenfassende Schlussfolgerung

Die Ergebnisse und Interpretationen der Analyse zeigen deutlich, dass in den Beiträgen fast ausschließlich (verdeckte) antifeministische Motive und Vernetzungen zu anderen Ideologien zu finden sind. Damit bestätigt sich Hypothese 1, dass der Einsatz der Lukreta Initiative auf antifeministischen Motiven beruht und sie sich nur vermeintlich für Frauenrechte einsetzt.

Die Berufung auf Frauenrechte wird also genutzt, um eigene politische Interessen zu verwirklichen. Dabei geht es vorrangig um die Grenzschließung und Bewachung der europäischen Außengrenzen und den Ausschluss von Migrant\*innen, Geflüchteten und Asylsuchenden. Ihr Hauptanliegen, die Sicherheit von Frauen im öffentlichen Raum, beruht auf rassistischen Ansichten. Die Erwähnung und Thematisierung von Zahlen und Fakten, die sich mit der Gesamtheit von sexualisierter Gewalt an Frauen bzw. FLINTA\*-Personen auseinandersetzen, sind nicht vorhanden. Das Thema hat hohe Anschlussfähigkeit, da es sich mit weiblichen Anliegen und Ängsten auseinandersetzt. Durch die Ethnisierung von (sexualisierter) Gewalt und Sexismus, werden diese Kämpfe aus den eigenen Reihen zu „den Anderen“ geschoben. Diese Auslagerung ermöglicht es, sich selbst als modern und emanzipiert dazustellen. Dabei geht (sexualisierte) Gewalt auch von der eigenen Familie, Freund\*innen und der/dem (Ex-) Partner\*in aus, dem wird jedoch keine Beachtung gegeben. In der Realität sind es immer noch überwiegend *weiße*, deutsche (Ex-) Partner, Väter oder Brüder, die *weißen* deutschen Frauen (sexualisierte) Gewalt antun. Das Problem ist nicht die Herkunft oder Ethnie der Täter, sondern hegemoniale Männlichkeit.<sup>133</sup>

---

<sup>133</sup> Vgl. Autor\*innenkollektiv Fe.In (2019): S.164

Diese Form von Männlichkeit wird durch das hier reproduzierte Bild von traditioneller Geschlechterteilung gefördert.

Weiterhin wird ein im Kern antimodernes und traditionelles Familienbild gezeichnet, mit der Frau als liebende Mutter, die sich aufopfert. Das dargestellte Frauenbild ist traditionell, verallgemeinernd und sexistisch. Außerdem stellt sich die Initiative offen gegen queere/vielfältige Lebensweisen und Trans\*-Personen und sieht deren Existenz als Gefahr für ihr traditionelles Weltbild. Es wird sich weiterhin gegen Gleichstellungspolitik und Feminismus ausgesprochen und die reproduktiven Rechte der Frau werden angegriffen. Das spiegelt ihre antiemanzipatorischen Ansichten wider.

Es finden sich Formen des neoliberalen (Individualismus und Leistungsförderung), konservativen (Tradition), rechtsnationalen (Rassismus) und klassischen (gegen Feminismus) Antifeminismus.<sup>134</sup>

Gleichzeitig werden diese Thematiken durch die vermeintliche Betonung der Frauenrechte, der emanzipierten Frau und der familienfreundlichen Politik verschleiert. Nicht alle Motive sind auf den ersten Blick deutlich zu erkennen und einzuordnen.

#### 5.4 Fazit zum Analyseverfahren

Das Analyseverfahren der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring konnte durchgeführt werden, jedoch gibt es einige Punkte, die zu der hier benutzten Methodik anzumerken und zu reflektieren sind.

Erstens wurde davon ausgegangen, dass es ein rein deduktives Categoriesystem geben wird. Im Laufe der Analyse zeigten sich jedoch Auffälligkeiten, die im Rahmen der Hauptkategorien 1-6 nicht ausdifferenziert genug dargestellt werden konnten. Somit wurden nach der Zuordnung der 168 Beiträge, Unterkategorien zu den deduktiv aufgestellten Kategorien gebildet. Daher wurde ein deduktiv-induktives Categoriesystem zur Zuordnung und Analyse der Beiträge gebildet. Dadurch konnten die Beiträge exakter und passender zugeordnet werden. Diese Zuordnung bezieht sich auf die Texte der Beiträge. Die Bilder der Beiträge wurden den Kategorien 1-6 zugeordnet. Die Einteilung in Unterkategorien hätte in diesem Fall keinen Sinn ergeben, da sie nicht aussagekräftig waren. Daher wurde in der Ergebnisdarstellung und Interpretation weitestgehend auf die Bilder verzichtet und vor allem auf die Texte Bezug genommen. Des Weiteren war es nicht geplant, quantitative Werte der Häufigkeitszählung mit aufzunehmen. Jedoch hat sich dies als sinnvoll erwiesen, da so die Unterkategorien und die darin enthaltenen Themen

---

<sup>134</sup> Vgl. Höcker, Pickel, Decker (2020): S. 256

gruppiert interpretiert werden konnten. Außerdem zeigen die Abbildungen 3 bis 8 eindruckliche Ergebnisse.<sup>135</sup>

Der nächste Punkt betrachtet die Gütekriterien in der qualitativen Forschung in Bezug auf diese Analyse, dabei konnten die sechs Gütekriterien nach Mayring zum größten Teil eingehalten werden. Die Regelgeleitetheit (1) ist gegeben, da die Analysetechnik im Vorhinein bestimmt und Schritt für Schritt beschrieben wurde (siehe Methodenteil). Die Verfahrensdokumentation (2) konnte durch die tabellarische Dokumentation der Kodiertabelle (Tabelle 1 im Anhang) sichergestellt werden. Die Tabelle der Kategorie- und Unterkategoriezuordnung umfasst 115 Seiten und wurde aufgrund des Umfangs nicht in den Anhang aufgenommen. Die Nähe zum Gegenstand (3) entfällt in dieser qualitativen Inhaltsanalyse, da in keinem Personen- oder Interviewkontext gearbeitet wurde. Die Interpretationsabsicherung mit Argumenten (4) findet sich im Teil der „Interpretation der Ergebnisse“ wieder. Eine kommunikative Validierung (5), die der Validierung aus der quantitativen Forschung nahekommt, konnte in dieser Arbeit nicht durchgeführt werden, da allein gearbeitet wurde. Auch die Triangulation (6), die in verschiedenen Arten durchgeführt werden könnte, wurde in dieser Arbeit wegen dem eng begrenztem Zeitrahmen nicht durchgeführt.

Schlussendlich war die Analyse erfolgreich, da die Ergebnisse und Interpretationen die Forschungsfrage beantworten und eine Hypothese bestätigen konnten.

## 6. Schlussbetrachtung

Die Ergebnisse der Analyse zeigen, wie eng Antifeminismus und Rechtsextremismus miteinander verstrickt sind.<sup>136</sup> Die Frage, ob ein Feminismus von Rechts möglich ist, wurde in diesem Fall verneint. Der vermeintliche Einsatz für Frauenrechte entspringt nicht der Motivation, sich für tatsächliche Frauenrechte einzusetzen.

Vor allem wenn sich Frauen und Mädchen für Frauenrechte aussprechen und einsetzen, wird kein Antifeminismus dahinter vermutet. Der vermeintlich harmlose Content und das Verstecken hinter feministischen Themen, können antifeministische Strukturen vor allem für das ungeschulte Auge verdecken. Weiterhin werden rechte Frauenrechtler\*innen meist nicht ernst genommen, da sie zahlenmäßig in der rechten Szene unterlegen sind. Bei einem Naziaufmarsch liegt der Frauenanteil durchschnittlichen bei 20%.<sup>137</sup> Daraus ergibt sich oft keine Notwendigkeit, sich mit ihnen zu beschäftigen und das Potenzial dieser Gruppen wird kaum untersucht.

---

<sup>135</sup> Vgl. Mayring (2015): S. 53, 65, 87

<sup>136</sup> Siehe auch Höcker, Pickel, Decker (2020): S. 275, S. 277

<sup>137</sup> Vgl. Autor\*innenkollektiv Fe.In (2019): S.186

Oft werden Frauen antifeministisch, weil sie glauben, dass Feminismus ihren Interessen oder ihnen selbst schadet. Dies kann durch die Abwertung von Frauen, die Schaffung von Geschlechterrollen oder die Dämonisierung von Feminist\*innen geschehen. Manche Frauen glauben auch, dass Feminismus ein Angriff auf ihre Religion oder Kultur ist.

Andere könnten einfach Angst haben, dass sie durch Feminismus ihren Platz in der Gesellschaft verlieren oder dass ihre traditionellen Rollen in Frage gestellt werden.

Die Verstrickung von Antifeminismus und rechter Mobilisierung stellt immer, aber auch ausgehend von Frauen, eine Gefahr für das demokratische Zusammenleben dar. Dies wird jedoch weitergehend ausgeblendet, weil selbst hier in Deutschland die Frau und ihr Potenzial durch gesellschaftliche Machtverhältnisse unsichtbar gemacht wird.

Schlussendlich empfinde ich es als wichtig, zwei Dinge anzumerken.

Zum einen sollte Feminismus sicherstellen, dass alle Menschen ihr Leben frei und selbstbestimmt gestalten können, ohne dabei diskriminiert oder unter Druck gesetzt zu werden. Es ist wichtig, dass alle Menschen, egal, ob sie sich entscheiden Hausfrau zu sein, eine Karriere zu machen oder keine Kinder zu bekommen, gleichermaßen unterstützt werden.

Zum anderen sollte ein Unterschied gemacht werden zwischen Menschen, die aus Unwissenheit antifeministisch handeln bzw. sich äußern und Menschen, die bewusst antifeministische Handlungen umsetzen. Es ist wichtig zu beachten, dass Menschen unterschiedlich viel finanzielles, soziales und kulturelles Kapital zur Verfügung haben, was sich auf ihre Möglichkeit, sich mit bestimmten Themen auseinanderzusetzen, auswirkt. Es ist nicht immer gerecht, jemanden als Antifeminist\*in zu bezeichnen, nur weil die Person z. B. nicht korrekt gendert, da dies oft auf einer mangelnden Kenntnis über das Thema beruht. Allerdings sollte man Personen oder Gruppen, die aktiv gegen Themen der Gleichstellung und emanzipatorische Bewegungen handeln, als antifeministisch kritisieren und dies nicht tolerieren. Diese Ungleichheiten sind das Ergebnis des kapitalistischen Gesellschaftssystems und müssen berücksichtigt werden.

## 7. Ausblick: Aufgaben und Ziele für Medienpädagog\*innen

Diese Bachelorarbeit wurde im Studiengang der Kultur- und Medienpädagogik verfasst.

Aber was hat die Kultur- und Medienpädagogik mit Feminismus, Antifeminismus und den sozialen Medien zu tun? Dieter Baacke definiert die Ziele der Medienpädagogik wie folgt:

*"Aufgabe der Medienpädagogik ist es anzugeben, an welchen Stellen in der Interaktion von Medien und Menschen (hier vor allem: Kindern und Jugendlichen) erziehend und bildend, lehrend und beratend, orientierend und informierend einzugreifen sei." <sup>138</sup>*

Die Aufgaben und Ziele von Medienpädagog\*innen sind vielfältig. Ein wichtiges Ziel ist es, Kinder und Jugendliche in Bezug auf Medienkompetenz zu unterstützen, damit sie ihre Wirklichkeit konstruieren und verstehen können. Ein weiteres Ziel ist es, sicherzustellen, dass Kinder und Jugendliche ausreichend Schutz vor gefährlichen Inhalten haben und nur Inhalte konsumieren, die ihrem Alter und ihrer Entwicklungsstufe entsprechen. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist das Erlernen von Medienkompetenz, um die Chancen und Risiken von Medien zu verstehen und die Nutzung von Medien für den eigenen Zweck zu bewerten. Weiterhin können Medienpädagog\*innen helfen, den Umgang mit digitalen Technologien zu verbessern, indem sie die Entwicklung und den Einsatz digitaler Technologien vorantreiben und die Entwicklung neuer Medienlösungen und Medienkonzepte unterstützen.<sup>139</sup>

Anhand der Ergebnisse aus der Analyse dieser Arbeit und dem dabei auftretenden Antifeminismus ergibt sich ein klarer Handlungsbedarf, bei dem Medienpädagog\*innen ansetzen können bzw. eingesetzt werden können. Die antifeministischen Motive und die Verbindung nach Rechts bzw. zu der AfD in der Lukreta Initiative auf Instagram, ist nicht auf den ersten Blick ersichtlich und das ist gewollt. So kann es passieren, dass (junge) Menschen eine Meinung entwickeln, die sie gar nicht bewusst gewählt haben, da die Absicht des Senders nicht direkt ersichtlich ist.

Im Hinblick auf den Umgang mit sozialen Medien, (Anti-) Feminismus und der Aufgabe der Medienpädagogik bedeutet das konkret, dass Medienpädagog\*innen unterstützen können, die Auswirkungen von antifeministischen Einstellungen zu verringern. Dazu zählen vor allem:

- Bewusstseinsbildung über die Unterschiede zwischen feministischen und antifeministischen Positionen
- die Aufklärung über die Auswirkungen von antifeministischen Einstellungen auf Individuen und Gemeinschaften
- die Unterstützung beim Erlernen von Strategien zur Bekämpfung von antifeministischen Einstellungen
- die Förderung einer breiten Aufklärung der Öffentlichkeit über feministische Themen

---

<sup>138</sup> Baacke (1998), In: Neuß, Norbert: Warum Medienpädagogik?

<sup>139</sup> Vgl. Manzel (2017): S. 208 ff.

Dies kommt der kritisch-emanzipativen Medienpädagogik nahe, die versucht, die Medienkonsumenten dazu zu befähigen, die Medien kritisch zu reflektieren und sich dadurch emanzipatorisch von den Inhalten und Botschaften der Medien zu lösen.<sup>140</sup>

In der handlungsorientierten Medienpädagogik soll die Medienkompetenz gestärkt werden, die sich aus den vier Teilbereichen der Mediennutzung, Medienkritik, Medienkunde und Mediengestaltung zusammensetzt.<sup>141</sup> Daraus ergibt sich eine emanzipatorisch-handlungsorientierte Medienpädagogik, die Medien im Allgemeinen, aber auch sozialpolitische Themen im Näheren betrachten und verbinden möchte.

Die Kultur- und Medienpädagogik ist somit eng verknüpft mit dem Feminismus und Antifeminismus, da sie sich mit der Aufgabe befasst, Wege zu finden, wie Menschen verschiedener Geschlechter, Kulturen und sozialer Gruppen in Bezug auf Medien und Kultur zusammenarbeiten können. Die Kultur- und Medienpädagogik ist ein wichtiges Instrument zur Förderung von Gleichberechtigung, Respekt und Inklusion, indem sie Menschen dabei unterstützt, ihre eigene Sicht auf die Welt zu erforschen und zu teilen. Gleichzeitig kann die Kultur- und Medienpädagogik auch helfen, ein Bewusstsein für die möglichen Gefahren von sozialen Medien zu schaffen, um einen sicheren Umgang mit ihnen zu ermöglichen.

---

<sup>140</sup> Vgl. Ganguin, Sander (2008): S. 3 f.

<sup>141</sup> Vgl. Baacke (1996): S. 120

## Literaturverzeichnis

**Acker**, Sandra (1987): *Feminist theory and the study of gender and education*. In: International Review of Education, Vol. 33, No. 4, Women and Education (1987), pp. 419-435. Springer Link.

**Adusei – Poku**, Nana (2012): *Intersektionalität: „E.T. nach Hause telefonieren?“*. In: Aus Politik und Zeitgeschichte 2012 „Ungleichheit, Ungleichwertigkeit. URL: <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/130420/intersektionalitaet-e-t-nach-hause-telefonieren/> (Zugriff: 13.02.2023).

**Autor\*innenkollektiv FE.IN** (2019): *Frauen\*rechte und Frauen\*hass. Antifeminismus und die Ethnisierung von Gewalt*. 1. Auflage, Germany: Verbrecher Verlag.

**Baacke**, Dieter (1996): *Medienkompetenz - Begrifflichkeit und sozialer Wandel*. In: A. von Rein (Hrsg.), *Medienkompetenz als Schlüsselbegriff*. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt.

**Behrend**, Hannah (1999): *Marxismus und Feminismus - inkompatibel oder verwandt?* In: UTOPIE kreativ Heft 109/110 (November/Dezember), S.162-173.

**Bernard**, Andreas (2018): *Das Diktat des Hashtags. Über ein Prinzip der aktuellen Debattenbildung*. Fischer Verlag.

**Borucki**, Isabelle; Michels, Dennis; Marschall, Stefan (2020): *Die digitalisierte Demokratie. Ein Überblick*. In: Zeitschrift für Politikwissenschaft 30. URL: <https://doi.org/10.1007/s41358-020-00224-5> (Zugriff 12.02.2023).

**Bundeskriminalamt** (2021): *Partnerschaftsgewalt. Kriminalistische Auswertung-Berichtsjahr 2021*. URL: [https://www.bka.de/SharedDocs/Downloads/DE/Publikationen/JahresberichteUndLagebilder/Partnerschaftsgewalt/Partnerschaftsgewalt\\_2021.html?nn=63476](https://www.bka.de/SharedDocs/Downloads/DE/Publikationen/JahresberichteUndLagebilder/Partnerschaftsgewalt/Partnerschaftsgewalt_2021.html?nn=63476) (Zugriff: 10.01.2023).

**Butlers**, Judith (1991): *Das Unbehagen der Geschlechter*. Edition Suhrkamp. Gender Studies: Suhrkamp Verlag.

**Carstensen**, Tanja; **Groß**, Melanie (2006): *Feminismen: Strömungen, Widersprüche und Herausforderungen*. In: Fau - Mat (Hg) (2006): *Gender und Arbeit. Geschlechterverhältnisse im Kapitalismus*, S. 11 - 32. URL: [https://www.fh-kiel.de/fileadmin/data/sug/pdf-dokument/melanie\\_gross/carstensen\\_gross\\_feminismen.pdf](https://www.fh-kiel.de/fileadmin/data/sug/pdf-dokument/melanie_gross/carstensen_gross_feminismen.pdf) (Zugriff: 07.02.2023).

**De Beauvoir**, Simone (2000): *Das andere Geschlecht. Sitte und Sexus der Frau*. Übersetzt von Uli Aumüller & Grete Osterwald. 25. Auflage, Hamburg: Rowohlt Verlag.

**Diekmann**, Andreas (2020): *Empirische Sozialforschung. Grundlagen Methoden Anwendungen*. 13. Auflage, Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag.

**Diehl**, Jörg (2019): *Bilanz der Silvesternacht. Hunderte Opfer, fast keine Täter*. In: Spiegel Panorama. URL: <https://www.spiegel.de/panorama/justiz/koelner-silvesternacht-ernuechternde-bilanz-der-justiz-a-1257182.html> (Zugriff: 14.02.2023).

**Dietze**, Gabriele (2016): *Das ‚Ereignis‘ Köln*. In: FEMINA POLITICA - Zeitschrift für feministische Politikwissenschaft, 2016, 25. Jg., Nr. 1.

**Dudenredaktion**: „Feminismus“ in Duden online. URL: <https://www.duden.de/node/46161/revision/1260098> (Zugriff: 18.02.2022).

**Dyroff Merle**; **Pardeller**, Marlene; **Wischnewski**, Alex (2020): *#keinemehr Femizide in Deutschland*. Rosa-Luxenburg-Stiftung. URL: [https://www.rosalux.de/fileadmin/rls\\_uploads/pdfs/sonst\\_publicationen/201030\\_keinemehr\\_ONLINE\\_ÜA.pdf](https://www.rosalux.de/fileadmin/rls_uploads/pdfs/sonst_publicationen/201030_keinemehr_ONLINE_ÜA.pdf) (Zugriff: 12.02.2023).

**Echtermann**, Alice; **Steinberg**, Arne; **Diaz**, Celsa; **Kommerell**, Clemens; **Eckert**, Till (2020): *Kein Filter für Rechts. Wie die rechte Szene Instagram benutzt, um junge Menschen zu rekrutieren*. Essen: Correctiv – Recherchen für die Gesellschaft.

**Ehlert**, Gudrun (2012): *Gender in der Sozialen Arbeit: Konzepte, Perspektiven, Basiswissen* (Grundlagen Sozialer Arbeit), 1. Aufl., Schwalbach: Wochenschau Verlag.

**Eubel**, Cordula; **Sauerbrey**, Anna (2019): *Schwarzer trifft Stokowski: „Entscheidend ist nicht, was eine Frau sagt, sondern was sie tut“*, Tagesspiegel. URL:

<https://www.tagesspiegel.de/politik/kramp-karrenbauer-ist-eindeutig-feministischer-als-merkel-4053823.html> (Zugriff: 01.02.2023).

**Endstation Rechts** (2020): *Brisante AfD-Kandidaturen*. URL: <https://www.endstation-rechts.de/news/brisante-afd-kandidaturen> (Zugriff: 26.02.2023).

**Faktenkontor** (2022): *Anteil der befragten Internetnutzer, die Instagram nutzen, nach Altersgruppen in Deutschland in den Jahren 2015 bis 2021/22*. Statista. Statista GmbH. URL: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/691584/umfrage/anteil-der-nutzer-von-instagram-nach-alter-in-deutschland/> Zugriff: 12.02.2023

**Frey, Regina; Gärtner, Marc; Köhnen, Manfred; Scheele, Sebastian** (2014): *Gender, Wissenschaftlichkeit und Ideologie: Argumente im Streit um Geschlechterverhältnisse, Band 9*. Heinrich Böll Stiftung / Gunda Werner Institut. URL: [https://www.boell.de/sites/default/files/gender\\_wissenschaftlichkeit\\_ideologie\\_2.auflage.pdf](https://www.boell.de/sites/default/files/gender_wissenschaftlichkeit_ideologie_2.auflage.pdf) (Zugriff: 05.02.2023).

**Friedrich Ebert Stiftung** (o.D.): *Feminismus und Geschichte der Frauenbewegung*. URL: <https://www.fes.de/index.php?eID=dumpFile&t=f&f=60183&token=92f38026af5375b81447d5a36099373a72d25389> (Zugriff: 04.02.2022).

**Ganguin, Sonja; Sander, Uwe** (2008): *Kritisch - emanzipatorische Medienpädagogik*. In: Sander, Uwe; Gross Friederike; Hugger, Kai-Uwe (2008): *Handbuch der Medienpädagogik*, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

**Gerhard, Ute** (2009): *Frauenbewegung und Feminismus*. C.H.Beck Verlag.

**Guibon, Gaël; Ochs, Magalie; Bellot, Patrice** (2017): „From Emojis to Sentiment Analysis“. URL: <https://gguibon.github.io/publication/emoji-wacai2016/emoji-wacai2016.pdf> (Zugriff: 12.02.2023).

**Gutsche, Elisa** (2017): *Was folgt für die progressiven Akteur\_innen?* In: Gutsche, Elisa (Hrsg.): *Triumph der Frauen? The Female Face of the Far Right in Europe*. Friedrich Ebert Stiftung. URL: <https://library.fes.de/pdf-files/dialog/14630.pdf> (Zugriff: 11.02.2023).

**Hagemann-White**, Carol (2001): *Wir werden nicht zweigeschlechtlich geboren*. In: Hark, Sabine (2001): *Dis/Kontinuitäten: Feministische Theorie*, Opladen: Leske + Budrich.

**Höcker**, Charlotte; **Pickel**, Gert; **Decker**, Oliver (2020): *Antifeminismus – das Geschlecht im Autoritarismus? Die Messung von Antifeminismus und Sexismus in Deutschland auf der Einstellungsebene*. In: Decker, Oliver; Brähler, Elmar (2020): *Autoritäre Dynamiken. Neue Radikalität - alte Ressentiments*. Leipziger Autoritarismus Studie 2020. Gießen: Psychosozial Verlag. URL: <https://www.boell.de/sites/default/files/2020-11/Decker-Braehler-2020-Autoritaere-Dynamiken-Leipziger-Autoritarismus-Studie.pdf> (Zugriff: 15.02.2023).

**Kalkstein**, Fiona; **Pickel**, Gert; **Niendorf**, Johanna; **Höcker**, Charlotte; **Decker**, Oliver (2022): *Antifeminismus und Geschlechterdemokratie*. In: Decker, Oliver; Kiess, Johannes; Heller, Aylene; Brähler, Elmar (2022): *Autoritäre Dynamiken in unsicheren Zeiten. Neue Herausforderungen – alte Reaktionen?* Leipziger Autoritarismusstudie 2022. Gießen: Psychosozial Verlag. URL: <https://www.boell.de/de/2022/11/09/autoritaere-dynamiken-unsicheren-zeiten-neue-herausforderungen-alte-reaktionen> (Zugriff: 18.02.2023).

**Korbik**, Julia (2019): *Stand up. Feminismus für alle*. Berlin: Kein & Aber AG Zürich.

**Lang**, Juliane; **Peters**, Ulrich (2015): *Antifeministische Geschlechter- und Familienpolitiken von Rechts*. In: MBT Hamburg: Monitoring Nr.4. URL: <https://hamburg.arbeitundleben.de/img/daten/D281485360.pdf> (Zugriff: 10.02.2023).

**Lang**, Juliane; **Ulrich Peters** (2018): *Antifeminismus in Bewegung: Aktuelle Debatten um Geschlecht und sexuelle Vielfalt (Substanz)*, Hamburg, Germany: Marta Press U (haftungsbeschränkt).

**Lasswell**, Harold (1948): *The Structure and Function of Communication in Society*. In: Lyman Bryson (Hrsg.): *The Communication of Ideas. A Series of Addresses*, New York: Harper & Bros.

**Lorde**, Audre (1984): *Sister Outsider*. New York: Trumansburg.

**Ludvig**, Alice (2001): *Kritik des black Feminism an feministischer Theoriebildung*. SWS-Rundschau (41.Jg.) Heft 1/2001: 38–52.

**Lönneker & Imdahl** (2019): *Jugend ungeschminkt. Insta ungeschminkt*, Neuste Studienergebnisse. Lönneker & Imdahl rheingold salon. URL: ([http://www.ikw-jugendstudie.org/wp-content/uploads/2019/04/19\\_0402\\_Storyline\\_Insta\\_DE.pdf](http://www.ikw-jugendstudie.org/wp-content/uploads/2019/04/19_0402_Storyline_Insta_DE.pdf)) (Zugriff: 08.02.2023)

**Mayring**, Philipp (2002): *Einführung in die qualitative Sozialforschung*. Weinheim Basel: Beltz Verlag.

**Mayring**, Philipp (2015): *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken*. 12., überarbeitete Auflage, Weinheim und Basel: Beltz Verlag

**Manzel**, Sabine (2017): *Medienkompetenz als eine Schlüsselkompetenz für politische Urteils- und Handlungsfähigkeit*. In: Gabski, Harald; Oberle, Monika; Staufer, Walter (Hrsg.) (2017): *Medienkompetenz. Herausforderungen für Politik, politische Bildung und Medienbildung*. Schriftreihe Band 10111, Bundeszentrale für politische Bildung.

**Mellor**, Mary (1997): *Feminism and Ecology*. New York: NYU Press.

**Moser**, Andrea (2010): *Kampfzone Geschlechterwissen: Kritische Analyse populärwissenschaftlicher Konzepte von Männlichkeit und Weiblichkeit*, Wiesbaden: VS Verlag.

**Nave-Herz**, Rosemarie (1994): *Die Geschichte der Frauenbewegung in Deutschland*. 4.Auflage, Opladen: Leske+Budrich.

**Neuss**, Norbert: *Warum Medienpädagogik?* In: Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur (GMK). URL: [https://www.gmk-net.de/wp-content/t3archiv/fileadmin/pdf/neuss\\_warum\\_medienpaedagogik.pdf](https://www.gmk-net.de/wp-content/t3archiv/fileadmin/pdf/neuss_warum_medienpaedagogik.pdf) (Zugriff: 14.02.2023)

**Notz**, Gisela (2014): 8. *Zur feministischen Kritik des marxistischen Arbeitsbegriff*. 8.2 *Feministische Kritik am Marxismus*. In: Studienskripten der Soziologie (2014): *Marx für SozialwissenschaftlerInnen. Eine Einführung*. Wiesbaden: Springer VS.

**Nuru**, Sara (2022): *Abenteuer Mexiko. Folge 1: Die Stadt der drei Geschlechter* (S01/F01). NDR, in: ARD Mediathek. URL: <https://www.ardmediathek.de/video/sara-nuru-i-abenteuer-mexiko/folge-1-in-der-stadt-der-drei-geschlechter-s01-e01/ndr/Y3JpZDovL25kci5kZS8zM2Y3YmlyNS0zZDhjLTQyOWYtYjgzNC0xMzJmYTNkMTQyMzA> (Zugriff: 19.02.2022).

**Ortag**, Peter (2013): *Christliche Kultur und Geschichte*. Kapitel 5: *Zur Rolle der Frau*. Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung 2008 (Hg.), 2. Ausgabe. URL: [https://www.politische-bildung-brandenburg.de/system/files/downloads/christliche\\_kultur.pdf](https://www.politische-bildung-brandenburg.de/system/files/downloads/christliche_kultur.pdf) (Zugriff. 20.02.2023).

**Rosa-Luxenburg-Stiftung** (2020): *#keinmehr - Femizide in Deutschland*. In: RLS-Publikationen/ Medien. URL: <https://www.rosalux.de/publikation/id/43257/keinmehr-femizide-in-deutschland-1> (Zugriff 14.02.2023).

**Rosenbrock**, Hinrich (2012): *Die Hauptideologie der Männerrechtsbewegung. Antifeminismus und männliche Opferideologie*. In: Kemper, Andreas (2012): *Die Maskulisten. Organisierter Antifeminismus im deutschsprachigem Raum*. Münster: Unrast Verlag.

**Sander**, Nina; Jugenheimer Alina (2022): *Antifeminismus im Netz – Erkennen und entgegenwirken*. URL: <https://api.politischbilden.de/documents/635a93ae26ea71.88990643.pdf> (Zugriff. 12.02.2023).

**Scheffler**, Hartmut (2014): *Soziale Medien. Einführung in das Thema aus Sicht der Marktforschung*. In: C. König et al. (Hrsg.), *Soziale Medien*. Schriftenreihe der ASI - Arbeitsgemeinschaft Sozialwissenschaftlicher Institute. Wiesbaden: Springer VS.

**Schmidt**, Jan-Hinrik; Taddicken Monika (2017): *Handbuch Soziale Medien*. Wiesbaden: Springer VS.

**Scholz**, Heike (2017): *Social goes Mobil-Kunden gezielt erreichen. Mobile Marketing in sozialen Netzwerken*. 2.Auflage, Wiesbaden: SpringerGabler.

**Pardeller**, Marlene; Wischnewski Alex: *#Keinemehr*. Wordpress online. URL: <https://keinmehr.wordpress.com> (Zugriff: 05.02.2023).

**Pimminger**, Irene (2019): *Gleichheit – Differenz: die Debatten um Geschlechtergerechtigkeit in der Geschlechterforschung*. URL: [https://www.aau.at/wp-content/uploads/2021/04/Gleichheit\\_Handbuch.pdf](https://www.aau.at/wp-content/uploads/2021/04/Gleichheit_Handbuch.pdf) (Zugriff: 15.02.2023 ).

**Valenti**, Jessica; **Cresci**, Elena (2014): *Frauenhass tötet*. In: Der Freitag. URL: <https://www.freitag.de/autoren/the-guardian/frauenhass-toetet> (Zugriff: 10.02.2022).

**Van Barga**n, Henning (2018a): *Von Welle zu Welle*. In: Böll Thema. URL: <https://www.boell.de/de/2018/07/03/von-welle-zu-welle> (Zugriff 10.02.2023).

**Van Barga**n, Henning (2018b): *Begriffe, Definitionen, Hintergründe. Feminismus im Überblick*. In: böll Thema (2018): *Demokratie braucht Feminismus*, Ausgabe 2, Magazin. Heinrich-Böll-Stiftung.

**WDR-Nachrichten** (2016): *Faktencheck zu Köln: Was wissen wir? Wer sind die Täter?*. In: WDR-Nachrichten. URL: <https://www1.wdr.de/nachrichten/vorfaelle-hauptbahnhof-koeln-fakten-100.html> (Zugriff: 14.02.2023).

**Wenzel**, Mine (2021): *TERFs Falsche Freundinnen – Feminismus für privilegierte Frauen*. Heinrich Böll Stiftung. Gunda Werner Institut. URL: [https://www.gwi-boell.de/de/2021/03/31/terfs-falsche-freundinnen-feminismus-fuer-privilegierte-frauen#:~:text=Radikalfeminismus%20bezeichnet%20\(vereinfacht\)%20vor%20allem,Systemem%20reiche%20nicht%20weit%20genug](https://www.gwi-boell.de/de/2021/03/31/terfs-falsche-freundinnen-feminismus-fuer-privilegierte-frauen#:~:text=Radikalfeminismus%20bezeichnet%20(vereinfacht)%20vor%20allem,Systemem%20reiche%20nicht%20weit%20genug). (Zugriff: 16.02.2023).

**West**, Candace; **Zimmermann**, Don.H (1987): *Doing Gender*. In: Gender & Society, Vol.1, No.2. pp.125-151 Kapitel 2.2.2 URL:[https://www.gla.ac.uk/0t4/crcees/files/summerschool/readings/WestZimmerman\\_1987\\_DoingGender.pdf](https://www.gla.ac.uk/0t4/crcees/files/summerschool/readings/WestZimmerman_1987_DoingGender.pdf) (Zugriff: 30.01.2023).

**We Are Social**, Hootsuite, DataReportal. (2022): *Ranking der größten Social Networks und Messenger nach der Anzahl der Nutzer im Januar 2022 (in Millionen)*. Statista. Statista GmbH. URL: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/181086/umfrage/die-weltweit-groessten-social-networks-nach-anzahl-der-user/> (Zugriff: 11.02.2023).

**We Are Social**, Hootsuite, DataReportal. (2022): *Anteil der Nutzer\* von Instagram an der Bevölkerung ab 13 Jahren nach Ländern weltweit im Januar 2022*. Statista. Statista GmbH.

URL: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/809674/umfrage/anteil-der-nutzer-von-instagram-nach-laendern-weltweit/> (Zugriff: 11.02.2023).

**Wiening**, Jonas (2022): *Identitäre und AfD-Politiker bei „Frauenkongress“ in Münster*. In: Westfälischen Nachrichten, Münster. URL: <https://www.wn.de/muenster/afd-frauenkongress-lwl-muenster-2584469?&npg> (Zugriff: 14.02.2023)

**Wolf**, Thiemi (2019): *Wenn eine Frau umgebracht wird, ist das kein "Familiendrama" - sondern Femizid*. Spiegel Panorama. URL: <https://www.spiegel.de/panorama/femizid-wenn-eine-frau-umgebracht-wird-ist-das-mehr-als-mord-und-erst-recht-kein-familiendrama-a-99d4660a-9383-4566-a12a-87814d3259f4> (Zugriff: 19.02.2023).

## Verlinkungen zu rechten Personen/ Profilen

Instagram Lukreta: [https://www.instagram.com/lukreta\\_official/?hl=de](https://www.instagram.com/lukreta_official/?hl=de) (20.02.2023).

Facebook Lukreta: <https://www.facebook.com/people/Lukreta/100080368345731/> (20.02.2023).

YouTube Lukreta: <https://www.youtube.com/channel/UCLbuY3Rp1jPGEpvxHDRh1ag> (20.02.2023).

Twitter Lukreta:

[https://twitter.com/Lukreta\\_?ref\\_src=twsrc%5Egoogle%7Ctwcamp%5Eserp%7Ctwgr%5Eauthor](https://twitter.com/Lukreta_?ref_src=twsrc%5Egoogle%7Ctwcamp%5Eserp%7Ctwgr%5Eauthor) 03.02.2023

Telegram Lukreta: <https://t.me/s/lukreta?before=14> (20.02.2023).

LinkedIn Irmhild Boßdorf: <https://de.linkedin.com/in/irmhild-boßdorf-b68381b7>.

Deutscher Bundestag Gerrit Huy:

[https://www.bundestag.de/abgeordnete/biografien/H/huy\\_gerrit-860640](https://www.bundestag.de/abgeordnete/biografien/H/huy_gerrit-860640) .

## Anhang

Tabelle 1: Kodierregeln

<b>Kategorie</b>	<b>Definition der Kategorie</b>	<b>Ankerbeispiel</b>	<b>Kodierregel</b>
Kategorie 1: Gewalt/ Vergewaltigung/ Belästigung (K1)	<ul style="list-style-type: none"><li>• Vergewaltigung</li><li>• Belästigung</li><li>• Sexueller Übergriff</li><li>• Emotionale Gewalt</li><li>• Körperliche Gewalt</li><li>• Mord</li><li>• Cat-Calling</li></ul>	<p>„Tatverdächtig sind vier Algerier im Alter zwischen 26 und 43 Jahren.</p> <p>Lola ist inzwischen die 11. Französin, die dieses Jahr von Nordafrikanern ermordet wurde. Die Tat wühlt nicht nur Frankreich auf. Im Zuge der unkontrollierten Masseneinwanderung erleben wir in ganz Europa immer wieder grausame Vergewaltigungsmorde. Die Brutalität, die Tatbestände der Gruppenvergewaltigung und das junge Alter der Opfer machen fassungslos.“</p> <p>(Post Nr. 164 „In Gedenken an unsere Schwester Lola“)</p>	Dieser Kategorie werden alle Posts zugeordnet, in denen es um (sexualisierte), Gewalt und Belästigung geht.

Kategorie	Definition der Kategorie	Ankerbeispiel	Kodierregel
Kategorie 2: Frauenrechte /Queere Rechte  (K2)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Trans* Rechte</li> <li>• Frauen*Rechte</li> <li>• Inter*Rechte</li> <li>• Gesetzte</li> <li>• Schwangerschaftsabbrüche</li> <li>• Frauenhäuser</li> <li>• Politik</li> </ul>	<p>„Auch wenn das Selbstbestimmungsgesetz als queerfeministisches Novum gefeiert wird, so bedeutet es doch das Ende des Feminismus. Die letzten Schutzräume fallen. Wo es keine Frauen mehr gibt, findet auch der vermeintliche Frauenrechtskampf ein Ende.“</p> <p>(Post 162 „Faktencheck Selbstbestimmungsgesetz“)</p>	<p>Dieser Kategorie werden alle Post zugeordnet, in denen es um Rechte von Frauen und queeren Menschen geht.</p>
Kategorie 3: Frauenbild  (K3)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aussehen der Frau</li> <li>• Eigenschaften einer Frau</li> <li>• Charakter einer Frau</li> <li>• <i>Weibliche oder feminine</i> Betonungen</li> </ul>	<p>„Eine hübsche Flechtfrisur ist schnell gezaubert und ermöglicht es nicht nur unsere Haare aus dem Gesicht zu halten, sondern verleiht uns auch eine besonders feminine Auftreten. Egal ob schlicht geflochtene Zöpfe, lockere Hochsteckfrisuren oder ein traditioneller Haarkranz- geflochtene Haare sind ein schöner Weg, um Femininität, Tradition und Moderne miteinander zu verbinden!“</p> <p>(Post Nr. 73 „Flechtfrisuren“)</p>	<p>In dieser Kategorie werden alle Posts gesammelt, in denen ein Frauenbild gezeichnet wird (Aussehen, Hobbys, Charakter).</p>

Kategorie	Definition der Kategorie	Ankerbeispiel	Kodierregel
Kategorie 4: Familie (K4)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Familie</li> <li>• Traditionen</li> <li>• Feiertage</li> <li>• Werte</li> <li>• Kinder</li> <li>• Erziehung</li> </ul>	<p>„Heute ist #Muttertag. Ein Tag, an dem wir ursprünglich einmal unsere Mütter und deren Schaffen würdigten. Wenn es jedoch nach linken Gender Studies Professoren wie Barbara Thiessen ginge, gehörte dieser Tag am besten abgeschafft, um nicht in traditionelle Rollenbilder zu verfallen. Besagte Professorin fordert stattdessen einen "Pride Care Day", an welchem wir die Arbeit fürsorglicher Elternteile thematisieren.</p> <p>Begriffe wie Frau oder Mutter werden dieser Tage abgeschafft und zugunsten von sogenannten FLINTAs oder Carepersonen ausgeweitet.</p> <p>Wir wollen uns diesem Trend nicht fügen. Die mütterliche Bindung zu ihrem Kind ist etwas unfassbar Magisches, das sich nicht auf Stereotypen runterbrechen lässt.“</p> <p>(Post Nr. 154 „Muttertag“)</p>	<p>Unter diese Kategorie fallen alle Post, in denen es sich um das Thema Familie, Kinder und Erziehung geht.</p>
Kategorie 5: Werbung /Aktionen (K5)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lesungen von Lukreta</li> <li>• Seminare von Lukreta</li> <li>• Werbung (Sticker, Flyer) von Lukreta</li> <li>• Aufforderungen zur Teilnahme an der Initiative</li> <li>• Infopost ohne weitere Kategorie</li> </ul>	<p>„Frauen stehen füreinander ein!“ Unser erster Aufkleber ist da. Nun kann ordentlich geklebt werden.“</p> <p>(Post Nr. 19 „Sticker“)</p>	<p>In dieser Kategorie werden alle Post gesammelt, in denen Aktionen der Initiative vorgestellt werden oder Werbung gezeigt wird.</p>

Kategorie	Definition der Kategorie	Ankerbeispiel	Kodierregel
Kategorie 6: Asyl/ Flucht/Migration	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Geflüchtete</li> <li>• Asyl</li> <li>• Europa</li> <li>• Deutschland</li> <li>• Andere Kulturen</li> <li>• Migration</li> <li>• Grenzen</li> <li>• Grenzbewachung</li> </ul>	<p>„In Wien haben in der vergangenen Woche drei junge Aktivistinnen ein Banner gehisst. Das Transparent mit der Aufschrift "Borders for Europe - Frauen gegen Einwanderung" zierte eine vielbefahrene Straße in #Spittelau.</p> <p>Das Schengen-Abkommen ist ausgesetzt und die innereuropäische Reisefreiheit aufgehoben. Doch ohne weiteres kann ein "Flüchtling" in Frankreich die Grenze passieren und enthauptet mutmaßlich noch im gleichen Monat eine Frau in einer Kirche.“</p> <p>(Post Nr. 95 „Borders for Europe)</p>	<p>Unter dieser Kategorie werden alle Posts gesammelt, in denen es um das Thema Flucht, Asyl und Außengrenzen geht.</p>

## Selbstständigkeitserklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und ohne fremde Hilfe verfasst und keine anderen Hilfsmittel als die angegebenen verwendet habe.

Insbesondere versichere ich, dass ich alle wörtlichen und sinngemäßen Übernahmen aus anderen Werken als solche kenntlich gemacht habe.

\_\_\_\_\_ (Ort, Datum)      \_\_\_\_\_ (Unterschrift)